FÜÜRHORN

FEUERWEHR
STADT LUZERN

Ausgabe 3/2024

Magazin der Feuerwehr Stadt Luzern

Pressespiegel

Stadt Luzern

Neue Bekleidung, Wohnungsbrände und Fasnacht

Das Jahr 2024 ist noch keine zwei Monate jung, als die Feuerwehr Stadt Luzern bereits auf die Einführung neuer Brandschutzbekleidung, zwei grosse Brandeinsätze und die Fasnacht zurückblicken kann.

20. Januar 2024: neue Einsatzbekleidung

Am 20. Januar 2024 konnten die Feuerwehrleute die neue Einsatzbekleidung in Empfang nehmen. Wie üblich, ist auch dieser Ersatzbeschaffung ein Ausschreibungs- und Evaluationsprozess vorausgegangen, bei dem die Firma Hautle das Rennen machte. Die Brandschutzjacken und -hosen sind leicht, sitzen auch bei verschiedensten Tätigkeiten gut und verfügen über sehr gute Eigenschaften punkto Schutzfähigkeit und Atmungsaktivität.

Die Feuerwehrleute freut es, und auch in den sozialen Medien überwiegen positive Reaktionen. Zu diskutieren gibt hingegen die Farbe: Das satte Blau für Brandschutzbekleidung ist bei Feuerwehren bislang noch kaum verbreitet. Maj Theo Honermann, Feuerwehrkommandant, erklärt: «Nachdem wir dem bestplatzierten Produkt den Zuschlag gegeben hatten, blieb die Frage der Farbe. Natürlich standen die klassischen Farben Schwarzblau, Rot und Sandgelb zur Verfügung – der Lieferant zeigte uns aber auch die Variante mit der Standesfarbe Blau unseres städtischen Wappens. Dafür haben wir uns letztlich entschieden. Wir wollten etwas Frisches und Neues.»

Nach knapp einem Monat sind sich die Feuerwehrleute einig: Die Bekleidung passt – und auch bei der Farbwahl fiel die richtige Entscheidung.

29. Januar 2024: Brand in MFH mit einem Todesopfer

Am Montagmittag, 29. Januar 2024, ist es zu einem Brand in einem Mehrfamilienhaus an der Bernstrasse gekommen. Um 12.03 Uhr wurde die Feuerwehr mit dem Stichwort «Brand mittel, Rauch in Wohnung» aufgeboten. Hptm Sacha Müller, der sich zufällig auf einer Dienstfahrt in der Nähe befand, stellte fest, dass es im 3. OG in einer Wohnung brannte und massiver Rauch aus dem Gebäude drang. Er meldete seine Beobachtung der Einsatzzentrale der Feuerwehr Stadt Luzern und veranlasste ein Nachaufgebot Alarmstufe 3 (Brand gross).

Als erste Einsatzkräfte eintrafen, veranlasste Müller, der die Einsatzleitung als erster Offizier auf Platz übernahm, die Vollsperrung der Hauptstrasse, die über

Restrisiken bei Batterien

Die Lithium-Ionen-Batterien finden sich vielerorts, da sie eine hohe Energiedichte aufweisen und auch sehr leicht und kompakt sind. Brandschutztechnisch weisen diese Energieträger eigene Spezifika auf.

zeit sehr stark befahschaffte er Sicherheit ir die Schadenplatzor- Von einem Bewohner nsatzleiter inzwischen ass sich noch eine Perom Brand betroffenen ufhalte. folgenden taktischen

tung verhindern

gs- und Löscharbeiten asch und effizient, so drohende Übergriff barte Wohnungen verd der Brand nach kurter Kontrolle gebracht ganz im Sinne von Safe» wurde kurzerüfter zur Überdruckdes Treppen hauses und dann ohne weiweife in die Brandorgerückt. Müller hatte ja bereits festass der Rauch seinen er Brandwohnung ge- te. Ich sparte mir desit, eine Abluftöffnung haus zu suchen. Ebenge sich der Einsatz hvorhangs. Der Luftdurch die Brandwohnster fliessen.»

trägliche Betrachtung echt: Die Brandwohbis auf ungefähr einen e ab Boden vollständig loch im Treppenhaus h nicht die geringsten en.

Trotz dem offensiven Vorgehen der Feuerwehr konnten die Einsatzkräfte die in der Brandwohnung verbliebene Person nur noch tot bergen. Insgesamt wurden neun Personen aus dem Gebäude evakuiert, davon wurde eine Person mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung durch den Rettungsdienst 144 ins Spital überführt. Noch während des Einsatzes wurde die Medienarbeit mit der Polizei und der Staatsanwaltschaft abgesprochen und entsprechend abgestimmt kommuniziert.

Zur Ermittlung der Brandursache standen die Brandermittler der Luzerner Polizei im Einsatz, die Untersuchung führte die Staatsanwaltschaft Luzern.

Bewährt hatte sich einmal mehr, dass die Feuerwehr bei grösseren Einsätzen jeweils als Ersatz für das Ersteinsatzelement der Berufsfeuerwehr ein Ersteinsatzelement mit Milizfeuerwehrleuten in der Feuerwache bildete. Dieses kam dann kurze Zeit später auch zum Einsatz, um die Luzerner Polizei mit einem Sprungpolster und einer Autodrehleiter bei einem Sondereinsatz zu unterstützen. Zugleich zieht die Feuerwehr daraus aber auch eine Lehre: Bei Paralleleinsätzen ist frühzeitig ein Ausweichkanal anzuordnen, um die Funkkommunikation nicht zu überlasten.

Im Einsatz standen die Feuerwehr Stadt Luzern mit rund 60 AdF, der Rettungsdienst 144 mit zwei Teams, die Luzerner Polizei mit drei Patrouillen, die Brandermittlung, die Staatsanwaltschaft, der Amtsarzt, der

Bestatter und der Pikettdienst des Feuerwehrinspektorats.

4. Februar 2024: zweiter Brand innerhalb eines Jahres im gleichen MFH

Bereits im letzten Jahr führte ein aufsehenerregender Brand in einem Mehrfamilienhaus an der Friedenstrasse in der Stadt Luzern zu einem Todesopfer und mehreren Personen mit Rauchgasvergiftung (siehe Bericht der 118 swissfire.ch-Ausgabe 9/2023). Am Sonntagabend, 4. Februar 2024, kam es im gleichen Gebäu-

Tipps im Umgang mit Lithium-Ionen-Batterien

Schütze dich, indem du folgende Tipps beachtest:

- Vermeide es, Geräte mit Lithium-Ionen-Batterien an Orten mit hohen Temperaturen zu lagern, wie in einem heissen Fahrzeug, neben Heizkörpern etc.
- Schütze Batterien vor direkter Sonneneinstrahlung.
- Vermeide es, Geräte zu überladen. Ladezustände von 30 bis 70% sind besser als ständig 0 bis 100%.
- Vermeide es, Geräte mit Lithium-Ionen-Batterien zusammen zu lagern, besonders nicht in Säcken.
- Schütze Lithium-Ionen-Batterien vor Stössen, physischem Druck
- Ausgasung: Beobachtest du einen Austritt von Gas oder Dämpfen, benutze die Batterie nicht mehr und alarmiere nötigenfalls die Feuerwehr.
- Geräusche: Ungewöhnliche oder dauernde Geräusche der Batterie können auf interne Schäden hinweisen. Batterie nicht mehr benutzen und nötigenfalls die Feuerwehr alarmieren.
- Aufblähen: Eine aufgeblähte Batterie ist ein Anzeichen unmittelbarer, potenziell grosser Gefahr. Batterie nicht benutzen und einen Fachhändler oder Entsorger kontaktieren.
- Überhitzung: Eine unübliche Erwärmung der

Quickquader-Faschine
für den temporären Hochwasserschutz
Fascine Quickquader

de kurz nach 22.30 Uhr erneut zu einem Brand. Die Schichtdienstleistenden der Berufsfeuerwehr waren mit einem Tanklöschfahrzeug und einer Autodrehleiter auf dem Rückweg von einem BMA-Einsatz, als die Alarmierung mit dem Stichwort «Brand gross, Friedenstrasse» erfolgte. Kurze Zeit später traf die Berufsfeuerwehr vor Ort ein, und Oblt Pascale Gazzo übernahm die Einsatzleitung.

Den Einsatzkräften stellte sich beinahe dieselbe Situation dar wie beim letzten Brand in diesem Gebäude: Es brannte in einem Zimmer im 5. Obergeschoss, schwarzer Rauch drang vom 5. bis zum 7. Obergeschoss aus verschiedenen Fenstern. Im 6. und 7. Obergeschoss machten drei Personen an Fenstern auf sich aufmerksam, die wegen des Rauchs im Treppenhaus nicht flüchten konnten. Die Einsatzleiterin ging aufgrund der Erfahrung aus dem letzten Brand in diesem Gebäude mit zum Teil irrationalem Verhalten einzelner Bewohnenden davon aus, dass sich auch dieses Mal noch viele Personen im Gebäude aufhalten würden. Sie beschloss deshalb, mit mehreren Atemschutztrupps den Lösch- und Rettungsangriff via Treppenhaus zu forcieren. Gleichzeitig befahl die Einsatzleiterin, die Rettungen von aussen von der Hauptstrasse her sowie über den Innenhof auszuführen.

Auf der Hauptstrasse wurde dafür eine Autodrehleiter in Position gebracht, wofür jedoch noch die ÖV-Fahrleitungen ausgeschaltet und kurzgeschlossen werden mussten. Für die Rettung über den Innenhof wurde die Niederflurautodrehleiter durch zentimetergenaues Manövrieren in Stellung gebracht – in der Zwischenzeit hatten die Einsatzkräfte mit drei Handschiebeleitern via Zwischendächer einen zusätzlichen Rettungsweg geschaffen.

Letztlich wurde nur eine Person mit der Autodrehleiter von aussen her gerettet, alle übrigen Personen wurden von den Atemschutztrupps gerettet. Der Löschtrupp hatte während des Vorrückens drei Personen im Brandgeschoss angetroffen, die sich in dicht verrauchten Bereichen aufhielten, und diese umgehend mit Einsatz von Fluchtgeräten in eine darunterliegende, rauchfreie Etage geführt, wo sie von nachfolgenden Trupps übernommen und ins Freie geführt wurden. Zwei Perso-

Zahlen, Daten, Fakten zur Feuerwehr Stadt Luzern

- 245 Angehörige der Milizfeuerwehr, 35 Angehörige der Berufsfeuerwehr (33 Vollzeit- und 2 Teilzeitstellen)
- 39 Fahrzeuge und 3 Boote

Einsatzgebiet Ortsfeuerwehr

- Stadt Luzern mit 29,10 km² Fläche und 83 840 Einwohnerinnen und Einwohnern

Stützpunktaufgaben

Personenrettungen bei Unfall (PbU), Patientenrettung zG Rettungsdienst, Ölwehr Kanton Luzern, Strahlenwehr Zentralschweiz, Einsätze Nationalstrasse Kanton Luzern, Unterstützung Brandbekämpfung mit Autodrehleiter im Grossraum Luzern, Brand und Unfall auf dem Vierwaldstättersee, Brand in Strassen- und Bahntunnels (Langzeit-Atemschutz), Feuerwehr-Peers Zentralschweiz
Budget: rund 8,5 Mio. Franken

Tätigkeitsbericht 2023 (Download, E-Paper):

nen, die sich in darüberliegenden Stockwerken befanden, konnten von Atemschutztrupps, ebenfalls mit Fluchtgeräten geschützt, durch das verrauchte Treppenhaus ins Freie geführt werden.

Drei Personen wurden wegen des Verdachts auf Rauchgasvergiftung vom Rettungsdienst 144 ins Spital überführt, 17 Evakuierte wurden im benachbarten Einkaufszentrum vorübergehend betreut. Der Brand wurde nach der Lokalisierung schnell gelöscht. Wie die Luzerner Polizei später ermittelt, ist der Brand auf einen thermalen Runaway-Prozess eines Akkus in einem E-Trottinett zurückzuführen.

Nach dem Einsatz konnten die meisten Personen wieder zurück ins Haus, das Brandgeschoss musste aber vorläufig gesperrt bleiben. Die Liegenschaftsverwaltung war nicht erreichbar, weswegen die Notunterbringung der von der Sperrung betroffenen Mieterinnen und Mieter nicht organisiert werden konnte. Meistens können Betroffene in solchen Situationen auch auf die Hilfe von Verwandten und Bekannten zählen, doch sechs Betroffene verfügten nicht über das dafür nötige soziale Netzwerk. Das Feuerwehrkommando hatte eine pragmatisch Lösung gefunden und es den Betroffenen ermöglicht, für die Nacht in der Feuerwache unterzukommen.

Am darauffolgenden Morgen konnten die Betroffenen in die Obhut der städtischen Sozialabteilung übergeben werden.

Der Einsatz hat erneut gezeigt, dass Kenntnisse von besonderen Gegebenheiten wie enge Zufahrten, Bewohnergruppen mit Beeinträchtigungen, Heimsituation und Stellflächen oder Gebäudegeometrie den Einsatzkräften wichtige Zeitvorteile verschaffen.

Ebenso hat der Einsatz verdeutlicht, dass Lösungen in Varianten – in diesem Fall die gleichzeitige Vorbereitung alternativer Rettungswege – ein erfolgversprechender Ansatz ist, falls genügend Einsatzmittel zur Verfügung stehen.

Im Einsatz standen die Feuerwehr Stadt Luzern mit rund 100 AdF, der Rettungsdienst 144 mit

Einsatzleiter und fünf Teams, die Luzerner Polizei mit diversen Patrouillen, die Brandermittlung und der Pikettdienst des Feuerwehrinspektorats.

8. bis 14. Februar 2024: die «Lozärner Fasnacht»

Während der rüüdigen Tage leisteten Berufs- und Milizfeuerwehrleute der Feuerwehr Stadt Luzern rund 1050 Einsatzstunden für Bereitschafts- und Verkehrsdienste, um die Sicherheit auch während der Fasnachtstage bestmöglich zu gewährleisten.

Eine besondere Situation ergab sich im Vorfeld des Bereitschaftsdienstes am Samstag.

Zwei Gruppen hatten in der Feuerwache soeben die Befehlsausgabe für ihren Bereitschaftsdienst erhalten und wollten sich mit je einem Tanklöschfahrzeug und einer Autodrehleiter an ihre zugewiesenen Standorte in der Stadt begeben, als innerhalb von drei Minuten zwei separate Einsatzmeldungen eingingen (Automatischer Brandalarm sowie Rauchentwicklung). Der Dienstoffizier beorderte beide Bereitschaftsgruppen an die jeweiligen Einsatzorte. Da beide Einsätze effizient bewältigt wurden, konnte er auf Nachaufgebote verzichten.

Gemäss dem Feuerwehrkommando war es insgesamt eine erfreulich ereignisarme Fasnacht, bei der es, ausser einem BMA-Falschalarm (eingedrückter Handtaster), zu keinen Feuerwehreinsätzen in der Altstadt, dem Hotspot der Fasnacht, gekommen ist.

Nach der Fasnacht ist vor der Fasnacht. Am 27. Februar 2025 gehts mit dem Urknall in Luzern wieder los, wobei eines gewiss ist: Die Feuerwehr Stadt Luzern wird wieder bereitstehen.

Claudio Passafaro, Korrespondent LU/ZG

Anzeige

Zu verkaufen, top gepflegtes

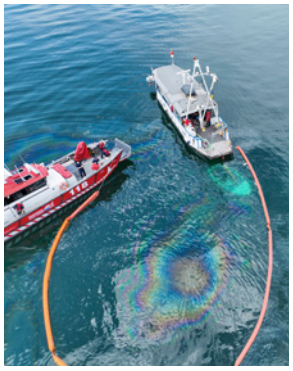
Einsatzleitfahrzeug Mercedes Sprinter 316 CDI

Jahrgang:	11.2002
Kilometerstand:	ca. 22 000 km
Antrieb:	4×2
Ausbau:	Kommandoahrzeug/Einsatzleitung
Besonderes:	Standheizung, Inverter, Markise, W-LAN, Türbildschirm, ex. Stromeinspeisung
Verfügbar:	ab ca. Februar 2025, ab Platz letzte MFK Juni 2021

Auskunft: Feuerwehr Emmen Hptm Daniel Müller 041/289 01 10 oder daniel.mueller@emmen.ch

Inhalt

Pressespiegel	2
Grüezi	3
Einsätze	4-7
Einführungskurs für Offiziere	8
Strassenrettungskurs	9
«Befreiung aus Liftanlagen»	10
Die Mathematik von Buschfeuern	11
Heli-Grundkurs Air Zermatt	12-13
EZ 3 im Brandhaus	14-16
Kompanieabend KP I	17
Digitale Geräte bei der Feuerwehr	18-19
Ja zur neuen Feuerwache	20-23
Feuerwehrfamilie	24-25
Aus aller Welt	26-27
Aus dem Archiv	28-29
Die Geschichte von Pitu	30-31
Feuerwehrmarsch	32
Of-Grillabend	33
Alte Garde	34-35
Feuerwehr-Nachwuchs	36
Florian Füürli	37
Fundstücke	37
Spiel & Spass	38
10 Unterschiede	39



Titelseite:
Ölsperre um ein gesunkenes Boot
02.August 2024

Liebe Leserschaft

Es riecht nach Veränderung in unserer Wache. Hinter uns liegt die Abstimmung, welche grünes Licht für die weitere Planung der neuen Feuerwache gegeben hat. Im Hintergrund wird schon fleissig an unserem neuen Zuhause geplant und wir wollen in dieser Ausgabe einen Einblick in die Planungsarbeit geben.
Aber auch in unserer guten alten Kleinmatt bleiben wir nicht stehen, sondern gehen stets mit der Zeit. Ein grosses Stichwort ist dabei die Digitalisierung. Ob bei der Alarmierung oder auch bei den Einsatzmitteln, wir werden an vielen Stellen von Technik unterstützt. Die Digitalisierung ist ein gutes Beispiel dafür, wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen Berufsfeuerwehr und Milizfeuerwehr ist. Denn das Wissen, welches Dani Schirmer (Stv. Kompaniekommandant, Stabskompanie) in diesem Bereich einbringen konnte, verändert unsere Feuerwehr. Das Füürhorn berichtet darüber, was hinter den Kulissen alles passiert.
«Speziell» ist wohl das treffende Stichwort für unsere Berichte über Übungen und Einsätze. So ging es für unsere Feuerwehr dank einem unvergesslichen Heli-Kurs in Zermatt wortwörtlich hoch hinaus. Beim Liftbauer Schindler lernten unsere Leute, was zu tun ist, wenn die Kabine eben nicht mehr «hoch hinaus» geht. Ein Blick auf die Einsatzseite zeigt, dass es beispielsweise für unsere Boote mehrfach hinaus ins (teilweise sehr stürmische) Nass ging. «EINSATZ!» hiess es auch für unsere Obmänner der alten Garde. Wir verraten, warum Heiri Bernet und Stefan Notter plötzlich wieder bei einem Ereignis aktiv an vorderster Front dabei gewesen sind.
Hinaus in die Welt ging es beruflich für Andreas Steiger (EZ 2). Als er zu einem internationalen Kongress für Mathematik nach Australien reiste, staunte er nicht schlecht. Denn ein Vortrag beschäftigte sich mit der Frage, wie man mit Mathematik Buschfeuer bekämpfen kann. Er bringt uns in dieser Ausgabe einen spannenden Einblick aus «Down Under» mit. Herzlichen Dank dafür!
An der Stelle erlauben wir uns einen Aufruf. Einige Geschichten, welche auf den kommenden Seiten stehen, sind dank wertvollen Hinweisen aus dem Korps entstanden. Wenn auch du eine Idee für unser Füürhorn hast oder gerne selbst etwas beisteuern willst, zögere nicht und melde dich.

Das Redaktionsteam wünscht viel Spass mit der letzten Ausgabe des Jahres

Philipp Lustenberger, Chefredakteur

Impressionen von Einsätzen

Verkehrsunfall

10.07.2024

Obergrundstrasse

Berufsfeuerwehr
Pikettoffizier
Stützpunkt Rettung
Verkehrsabteilung

Verkehrsunfall zwischen einem VBL-Gelenkbus und einem Personenwagen. Der Bus kam auf der gegenüberliegenden Strassenseite auf einer Stützmauer zum Stehen. Durch uns wurde die Unfallstelle abgesperrt, der Verkehr umgeleitet, die Fahrerin und die Buspassagiere betreut, der Brandschutz erstellt, der Bus gesichert, sowie die VBL-Leitungen stromlos geschaltet und kurzgeschlossen. Die Fahrerin wurde durch den Rettungsdienst in ein Spital gefahren, der Bus durch eine Spezialfirma geborgen und abtransportiert.

Öl Wasser

02.08.2024

Vierwaldstättersee

Berufsfeuerwehr
Bootsführer

Ölwehr-Unterstützung der Wasserpolizei und eines zivilen Unternehmens bei der Bergung eines gesunkenen Bootes.

Brand Gebäude

06.10.2024

Schachenstrasse, Kriens

Berufsfeuerwehr
Pikettoffizier

Unterstützung der Feuerwehr Kriens mit der Autodrehleiter bei einem Gebäudebrand.

Neue Offiziere beweisen schauspielerische Fähigkeiten

Vom 12. bis zum 14. September führte die Gebäudeversicherung Luzern (GVL) den Einführungskurs für Offiziere mit Schwerpunkt «Ausbildungsmethodik» im Feuerwehrzentrum Reussbühl durch. Prominente und einzige Teilnehmerin der Feuerwehr Stadt Luzern war Selina Burch vom EZ 2.

Arthur Reinhold, EZ 6

Als Gast mit dem TLF durfte ich den Kurs einen Tag lang mit meiner Dienstleistung als TLF-Maschinist unterstützen. Ich gebe es ja zu, so richtig vorbereitet bin ich nicht nach Reussbühl gefahren, denn das Tanklöschfahrzeug ist stets einsatzbereit und es wird sich schnell zeigen, was von mir erwartet wird …

Der Schwerpunkt dieses Ausbildungskurses lag auf dem Aneignen der optimalen Ausbildungsmethodik für Feuerwehr-Neueingeteilte.

So machte ich mir bei der ersten Ausbildungsklasse schnell meine Gedanken, ob diese gestandenen Offiziere wirklich schon einige Dienstjahre in der Feuerwehr hinter sich haben.

Meine Beobachtungen liessen mich innerlich zu einem Dauerkopfschütteln verleiten und so musste ich doch persönlich nachfragen, welche Grundfähigkeiten für diesen Kurs vorausgesetzt wurden.

Mit einem riesigen Lacher erklärte man mir, dass die versierten Offiziere im Vorfeld des Kurses angehalten wurden, sich ausbildungstechnisch in die Rolle unserer Rekruten zurückzuversetzen, und auch gerne etwas unbeholfen und neugierig unterwegs sein dürfen.

Ok, das hat bei mir also voll den beabsichtigten Eindruck hinterlassen. Gratulation an die guten, professionellen Schauspieler.

Selina durfte sich also in diesem Kurs auf ihre verantwortungsvolle Aufgabe «Ausbildung unserer neuen Rekruten» einstimmen und sich auf die Herausforderung mit unserem Nachwuchs vorbereiten.

Strassenrettungskurs Balsthal

Ein Teil der Berufsfeuerwehr der Stadt Luzern durfte in diesem Jahr den Strassenrettungskurs «Alternative Antriebe» an der IFA-Ausbildungsstätte in Balsthal absolvieren. Auf rund 36 000 Quadratmetern befindet sich ein vielseitiges Areal, bei dem unterschiedliche Szenarien geübt werden können und das interkantonal genutzt wird. Folgende Szenarien standen im Juni auf dem Tagesprogramm des zweitägigen Kurses: Gasaustritt im Gebäude sowie im Freien, Einsatz an Elektro- und Hybridfahrzeugen, Fahrzeugerkennung und Fahrzeugbrand im Freien, Löschmittel – Chemische Gefahren.

Sabrina Kohler, VA

Wenn die Digitalisierung auch bei der Liftrettung Einzug hält

Vom 11. bis zum 13. Juni 2024 durften Eingeteilte von der Technischen Abteilung der Feuerwehr Stadt Luzern (TA) an den von der Gebäudeversicherung Luzern organisierten Halbtages-Fachkursen «Befreiung aus Liftanlagen» bei der Firma Schindler AG in Ebikon teilnehmen.

Daniel Dubach, TA

Wichtig: Panik bei den Eingeschlossenen vermeiden

Bei den älteren Liftmodellen war es eine Wissensauffrischung, bei den neuen Liftanlagen jedoch gab es einige Aha-Momente. Im ersten Teil des Kurses wurde das Retten aus älteren Liftanlagen geübt. Bei den älteren Liften sind die Suche der Steuerung und jene nach dem Elektrohauptschalter kein Problem. Entweder ist die Steuerung zuoberst oder zuunterst neben dem Liftschacht zu finden. Zum Ausschalten des Elektrohauptschalters braucht es ein klein wenig Feinmotorik. Mittels Bedienung der Motorenbremse und des Schwungrades am Liftmotor wird die Liftkabine langsam auf die nächste Etage hinuntergelassen. Eine zweite Person unterstützt durch Abarbeiten der Punkte der Notbedienungsanleitung. Wenn möglich bleibt eine dritte Person in Kontakt mit der eingeschlossenen Person. Muss die Kabine auf den nächsten Stock hochgezogen werden, ist etwas Muskelkraft gefragt.

Im zweiten Teil des Kurses wurde die Rettung aus den neuen, digital gesteuerten und überwachten Liften trainiert.
In den neuen Liftanlagen ist alles doppelt und dreifach abgesichert und alles wird kleiner verbaut. So klein, dass kein separater Raum für den Antrieb und die Steuerung des Liftes mehr benötigt wird. Bei modernen Liften ist der Liftmotor im Liftschacht verbaut, die Steuerung mit der Notsteuerung kann irgendwo seitlich in den Liftschachttüren verbaut sein. Anhand von Pfeilen im Display sieht man, ob die Kabine sich in kleinen Schritten nach oben oder unten bewegt. Um Panik bei der eingeschlossenen Person zu vermeiden, ist es deshalb umso wichtiger, mit ihr Kontakt zu halten und sie zu informieren, dass sich die Liftkabine sanft bewegt. Aber Achtung: Wird die Lifttür von Hand geöffnet, bevor der Hauptschalter ausgeschaltet ist, lässt sich der Lift auch mit der Notsteuerung nicht mehr bewegen! Deshalb ist es besonders wichtig, die Bedienungsanweisung für die Notsteuerung Punkt für Punkt abzuarbeiten. Sonst kann es passieren, dass die Steuerung wegen einer falschen Handhabung am Lift blockiert. In diesem Fall muss dann auch die Feuerwehr auf den Lifttechniker warten.
Egal, mit welchem Modell wir geübt haben, es war wieder eine sehr informative Weiterbildung. Unser Dank geht an die Schindler AG für die Möglichkeit dieser Übungsumgebung.

Die Mathematik von Buschfeuern und Waldbränden

Wenn man für einen internationalen Kongress für Mathematikdidaktik nach Australien reist, erwartet man vieles: Netzwerken, neue Forschung, Kängurus … Allerdings nicht unbedingt einen Programmpunkt, der Feuerwehrangehörige auch inhaltlich anspricht. Denn ein Vortrag handelte tatsächlich von der mathematischen Modellierung von Buschfeuern.

Andreas Steiger, EZ 2

Diesen Juli führte mich der alle vier Jahre stattfindende International Congress on Mathematics Education beruflich nach Sydney. Am Ende einer langen Woche voller hitzig geführten Diskussionen, wie man Mathematik am besten unterrichte, stand ein für mich überraschender, dafür inhaltlich umso interessanterer Programmpunkt an: Professor Jason Sharples von der University of New South Wales sprach über «The Mathematics of Bushfire».

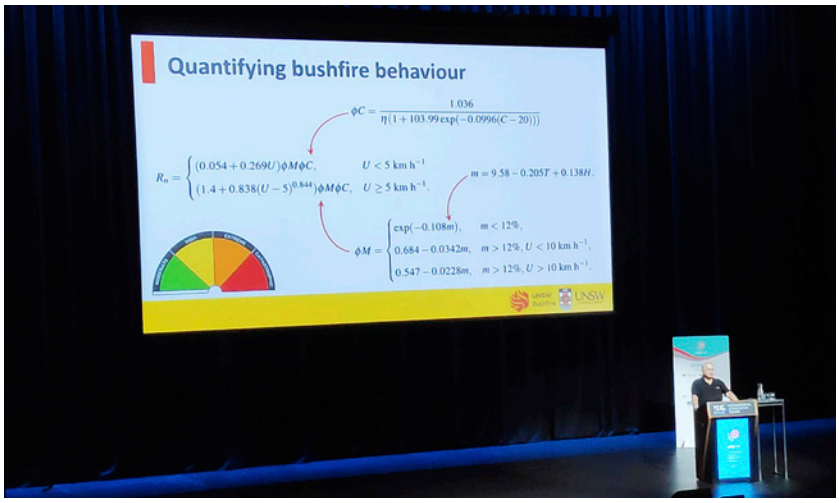
Die Modellierung hat ihre Tücken

Er führte zuerst aus, welche Faktoren die Ausbreitung von Buschfeuern beeinflussen: Es sind die naheliegenden Dinge wie die Luftfeuchtigkeit, die Verfügbarkeit von brennbarem Material und der vorherrschende Wind, aber auch die Geländeneigung spielt eine Rolle. Das alles kann man in eine komplizierte Formel packen – die dann im Experiment doch nicht mit der Realität übereinstimmt.

Denn dieses Modell kennt nur Effekte in der Fläche. Durch die aufsteigende Hitze entstehen aber Luftwirbel, die man nur mit einem räumlichen 3D-Modell berücksichtigen kann. Die Wirbel beeinflussen dabei nicht nur die Form und die Verbreitung des eigenen Brandherds, sondern sorgen oft dafür, dass sich mehrere Feuer zu einem grossen, umso kräftigeren Feuer vereinen. Auch die Topographie kann nur in einem 3D-Modell realistisch einbezogen werden.

Traditionelles Wissen übersetzt

Schliesslich ging Professor Sharples auf das traditionelle Feuerwissen der Aborigines ein. Er selbst stammt von den Ureinwohnern ab und präsentierte dem staunenden Publikum, dass gewisse Clans dies alles schon lange wussten. Sie legen zu einem gewissen Zeitpunkt im Jahr und bei passendem Wetter bewusst auf einem Hügel Feuer, um so kontrolliert ihren nächsten Lagerplatz zu roden. Er konnte dabei demonstrieren, dass diese Bedingungen genau einem sich langsam ausbreitenden, aber gut genährten Feuer gemäss der westlichen Wissenschaft entsprechen. Faszinierend!



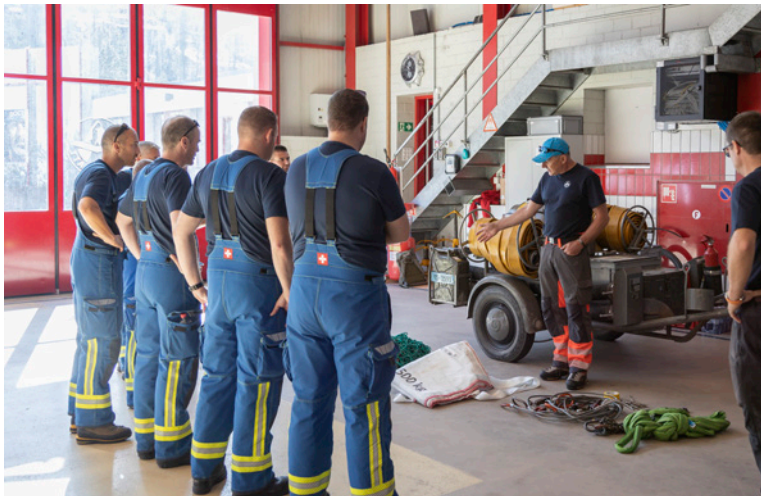
Heli-Grundkurs Air Zermatt

Im September durfte eine Gruppe Offiziere den Feuerwehr-Grundkurs «Umgang mit dem Helikopter» besuchen. Der Weg ins Wallis hat sich gelohnt, wettertechnisch war es perfek und die Rückreise nach Luzern wurde mit einem grossen Rucksack an Basiswissen und der Erinnerung an ein einmaliges Erlebnis angetreten.

Sabrina Kohler, VA

Die Air Zermatt steht seit 1986 für Kompetenz und Zuverlässigkeit. Die Helikopter mit den rot-weissen Sternen und ihre Piloten sind weltweit für ihre Kompetenz, Leidenschaft und grosse Erfahrung bekannt. Kein Wunder, hat die Feuerwehr Stadt Luzern diesen Partner für die Zusammenarbeit bei diesem Kurs ausgesucht. Hat die Air Zermatt besteht aus drei Heliports in Zermatt sowie Raron, hat für das Oberwallis elf Helikopter im Einsatz und bietet zahlreiche Aus- und Weiterbildungen an.
Ebenso ist sie mit zwei Ambulanzfahrzeugen für den Rettungstransport am Boden zuständig.
Nebst Ausbildungen gibt es als Hauptkerngeschäft den Transportflug. Dieser ist für das Oberwallis sehr wichtig, da einige Orte mit dem Auto bzw. LKW nur teilweise oder sehr mühsam zu erreichen sind. In den meisten Fällen ist die Kontrolle eines Brandalarms mit einem Fahrzeug auf vier Rädern sehr umständlich, da ist man mit einem kurzen Kontrollflug viel schneller.

Bei Waldbränden kann die Air Zermatt ebenso rasch Unterstützung bieten. Mit dem 800 Liter fassenden Löschkessel kann schnell und gezielt eine grosse Wassermenge abgegeben werden. Die Vorrichtung mit der sich der ganze Boden zur Wasserabgabe öffnen lässt, ist hier sehr hilfreich.



Am Vormittag des 7. September 2024 wurden wir zu den Sicherheitsbestimmungen im Umgang mit dem Helikopter von Kari und Dario auf der Basis geschult. Die Grundkenntnisse worauf beim Materialtransport geachtet werden muss, wie man Klein- und Grossteile in der Luft transportiert und wie eine Motorspritze über die Luft ins Gelände gelangt, wurden uns anschaulich vermittelt. Das Kennen der Handzeichen für eine gute und klare Kommunikation mit dem Piloten ist unerlässlich.
Beim Nachmittagsprogramm fand der praktische Teil im Gelände statt. Nach einer rasanten und atemberaubenden Taxifahrt durch die Walliser Bergwelt konnten konnten wir selbst einen Helikopter im Gelände einweisen. Ebenso fand das Ein- und Aussteigen bei schwebendem Helikopter statt. Dabei war es wichtig, das Gleichgewicht zu halten, damit der Pilot den Heli ausbalancieren konnte.
Das Highlight des Nachmittags war jedoch, dass wir uns in Gruppen im freien Gelände unten an den Helikopter an die Longline hängen und so frei fliegend den Standort wechseln konnten. Vom schmalen Wanderweg bis zum Gletschersee: Es waren alle sehr beeindruckt von der Präzision des Piloten, der uns immer wieder hochgehoben und wieder abgesetzt hat.
Ein einmaliges Erlebnis, welches noch lange in Erinnerung bleiben wird.
Herzlichen Dank an die Feuerwehr Stadt Luzern, die uns solche Weiterbildungen ermöglicht.

Wir kamen, sahen … und zeigten vollen Einsatz: der EZ 3 im Brandhaus

Am 1. Mai 2024 war es so weit: Der EZ 3 hatte einen Termin im Brandhaus der GVL im Ausbildungszentrum Allmend in Sempach. Titel der Einsatzübung: Brand mit Rauchentwicklung in Wohngebäude.

Joachim Eberl-Wallimann, EZ 3 Doku-Dienst

Lt Joachim Eberl-Wallimann

Für mich war fast klar, dass ich als frisch brevetierter Einsatzleiter (aber noch nicht Offizier) die Führung übernehmen «darf». Und so kam es dann auch. Ich nahm also mit meinen Kameradinnen und Kameraden, die sich freiwillig als Pikettgruppe gemeldet hatten, im TLF Flo 1 Platz und genoss die Anfahrt. Als wir auf dem Übungsplatz ankamen – das Flo 1 gefühlt 10 km weit vom Ereignis angehalten –, kam ich schon das erste Mal ins Schwitzen und verschaffte mir atemlos einen ersten Überblick … Steh still und sammle dich … TLF einweisen, und los!

Zusammen mit dem eingesetzten Stv., Marc-Angelo Giovanelli, und dem eingespielten EZ-3-Team konnten wir die inszenierten Ereignisse – Brand im Inneren des Gebäudes und Retten diverser Personen (und Puppen) – gut bewältigen. Ich habe die Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge der Übungsleiter Cornel Schuler und Daniel Höde gerne mitgenommen (ich hatte vergessen, eine Druckleitung ab TLF zu befehlen, habe den gefährdeten Dachüberstand nicht kühlen lassen und etwas verschlafen gestartet … waren alle noch nicht auf Betriebstemperatur) und Marc-Angelo hat dann alles in einer zweiten Übungsrunde konsequent umgesetzt. Somit konnten wir am Ende der beiden anstrengenden Einsatzübungen alle verschwitzt, müde, aber zufrieden zurück in die Feuerwache fahren.

Für mich war die Brandhausübung in der neuen Position und Sichtweise natürlich einerseits ungewohnt, aufregend und ich hatte doch etwas Respekt, andererseits habe ich mich sehr gut vorbereitet gefühlt, denn der Offizierskurs in Vitznau ist sehr praxisbezogen, und ich wusste, dass ich sehr gute Feuerwehrfrauen und -männer an meiner Seite habe, die mich nicht hängen lassen. Ich freue mich nun darauf, weitere Praxiserfahrung als Pikettoffizier zu sammeln und alle Herausforderungen, die die Zukunft mit sich bringen mag, als Teil des EZ-3-Teams bewältigen zu können.

Kpl Jaqueline Marti

Brandhausübung!
Feuer, Dampf und Hitze! Ich liebe es!
Da wird es richtig heiss und man darf «arbeiten». Als Gruppenführerin und Atemschutzgeräteträgerin durfte ich mein Können zeigen und dieses an meinen Trupp weitergeben. Mein erster Auftrag war das Erstellen eines Zubringers. Also holte ich zwei Kameraden vom Sammelplatz, die diese Aufgabe übernahmen. Dabei ist mir wichtig, die Trupps mit neuen und alten Adf zu mischen. Danach ging es zur Transportleitung und zum Schluss noch zum Stellen des Lüfters.
In der zweiten Runde wurde es besonders interessant. Unser Trupp musste mit der Leiter in das Brandhaus einsteigen. Das erste Feuer wurde schnell gelöscht. Dann hiess es: Weiter vorrücken. Im Raum nebenan haben wir ein zweites Feuer entdeckt. Die Brandmeister haben richtig eingeheizt. Mein Trupp-Kamerad hatte Mühe, die Bandschleife aus oder von der Jacke zu nehmen, um die Türöffnung auszuführen. Das kostete Zeit. Daher sah ich nach der Türöffnung nur Rauch. Ich konnte das Feuer nicht lokalisieren. Also gab ich einfach Wasser ab, um den Raum zu kühlen und um eine Rauchgasdurchzündung zu verhindern. Nach einiger Zeit konnte ich den Brand sehen und somit auch löschen. Nach diesem Raum hiess es: Weiter in den dritten Raum, um auch hier den Löschangriff voranzutreiben. Vor der Türe haben wir die Chargen getauscht, da ich langsam an meine Grenzen kam. Also übernahm mein Kamerad das Strahlrohr. Nach gelöschtem drittem Raum kam auch schon bald das Übungsende. Zufrieden kehrten wir zur Besprechung zurück.
Wie gesagt: Ich liebe Brandhausübungen.

Sdt Mirjam Sidler

Am 1. Mai 2024 hatte ich die Gelegenheit, an meiner ersten Übung im Brandhaus im Atemschutz teilzunehmen. Diese Erfahrung war für mich sowohl lehrreich als auch beeindruckend.
Besonders spannend war es, zum ersten Mal mit dem Tanklöschfahrzeug mitzufahren. Die Vorfreude war gross, und ich fand es toll, dass ich das Atemschutzgerät bereits im TLF anziehen konnte. Dies erleichterte den Übergang zur praktischen Übung vor Ort erheblich.
Kaum waren wir beim Brandhaus angekommen, ging es direkt los. Wir mussten Schläuche ausrollen und zusammenbauen, was eine gute Teamarbeit erforderte. Es war beeindruckend zu sehen, wie schnell wir als Gruppe arbeiten konnten, um alles für den Einsatz vorzubereiten.
Als wir schliesslich ins Brandhaus vorrückten, erlebte ich zum ersten Mal die intensive Hitze, die in einem Brandfall herrscht. Diese Erfahrung war überwältigend und hat mir die Realität eines Einsatzes vor Augen geführt. Besonders eindrucksvoll war die Veränderung der Sicht durch die Hitze und das Wasser. Man kann sich das kaum vorstellen, bis man es selbst erlebt hat. Die Sicht wurde durch den Dampf und die Hitze stark beeinträchtigt, was die Herausforderung in einem echten Einsatz verdeutlicht.
Insgesamt habe ich bei dieser Übung viel gelernt, insbesondere über die Bedeutung von Teamarbeit und die realen Bedingungen, die Atemschutzgeräteträger während eines Einsatzes erleben. Diese Erfahrung hat meine Motivation, mich weiter in der Feuerwehr zu engagieren, nur noch verstärkt. Ich freue mich auf weitere Übungen und darauf, meine Fähigkeiten als Atemschutzgeräteträgerin weiter auszubauen.

Als Atemschutzgeräteträger bot sich mir einmal mehr die Gelegenheit, meine Fähigkeiten in einer realistischen Umgebung zu vertiefen. Die Übungsanlage in Sempach ist dabei besonders spannend, weil sie mit Holz befeuert wird und somit realitätsnahe Einsatzbedingungen und Temperaturen schafft. So kann man in einer sicheren Umgebung bis an seine Grenzen gehen.
Schon auf der Fahrt war die Stimmung gut und die Vorfreude auf die Übung spürbar. In der ersten Übungsrunde unterstützte ich den Leiterdienst bei einer Personenrettung. Ausserdem hatte ich etwas Zeit, Joachim bei seiner ersten Einsatzübung zu erleben und zu sehen, wie er auch ohne direkten Kontakt mit dem Feuer etwas ins Schwitzen kam. In der zweiten Runde ging ich als Einsatztrupp ins Gebäude. Die Hitze war intensiv, und der dichte Rauch erschwerte die Sicht. Unsere neuen Atemschutzkollegen machten trotz der schwierigen Bedingungen einen sehr guten Job. Die Zusammenarbeit funktionierte gut, und es war ermutigend zu sehen, wie schnell sie sich integrierten. Während dem systematischen Absuchen des Gebäudes und bei der Brandbekämpfung konnte jeder seine Fähigkeiten verbessern.
Am Ende der anstrengenden Übung waren wir alle verschwitzt, aber zufrieden. Die Kleider wurden gut organisiert gemäss dem Einsatz Hygienekonzept gewechselt. Diese Übung zeigte die Bedeutung gut koordinierter Teamarbeit und ständiger Weiterbildung. Besonders erfreulich war Joachims erste Einsatzübung als Einsatzleiter, die er aus meiner Sicht sehr gut meisterte. Ich freue mich darauf, weitere solch spannende Übungen zu erleben und zukünftige Herausforderungen als Teil des EZ 3 zu bewältigen.

Sdt Yannick Inderbitzin

Kompanieabend mit dem Prädikat «Saugut!»

Einmal im Jahr steht der Kompanie I ein bittersüsser Abend bevor. So treffen sich die Mannen und Frauen zum Kompanieabend. Neben geselligem Zusammensein und Ehrungen müssen immer auch Austritte aus der Feuerwehr verdaut werden. Für den Lacher des Abends sorgte aber einer, der nie in unserer Wehr eingeteilt war.

Philipp Lustenberger, EZ 5

Kompaniekommandant Thomas Lang öffnete für den Kompanieabend praktisch sein Zuhause. Denn die Feuerwehrleute wurden in den Pfarreisaal St. Anton eingeladen. Auf der Terrasse stand ein Grill, welcher von zwei bekannten Gesichtern betrieben wurde. So stand Hardy Weber (ehemaliger EZ 5) zusammen mit dem bekannten Metzgermeister Urs «Doggi» Doggwiler am heissesten Ort des Abends.

Schöne Schweinerei

Es gab zarte Schweinssteaks, Würste und vegetarische Plätzli. Als die Arbeit der beiden Grillmeister verdankt wurde, lieferte Doggi gleich den Lacher des Abends. So ergriff er das Wort und meinte, dass dieser Abend der Beweis sei, dass eine alte Weisheit stimme. Denn: «Dank dem Metzger kommt auch das grösste Schwein in die beste Gesellschaft!»

Die beste Gesellschaft ist nichts ohne ihre Angehörigen. Und so schmerzte es auch, als nach den Ehrungen zu runden Geburtstagen auch die Austritte thematisiert wurden. Am meisten überrascht hat die Runde, dass Jaqueline Marti (EZ 3) aus der Feuerwehr austreten wird. Denn diese Nachricht erreichte die zuständigen Stellen erst kurz vor dem Kompanieabend. Dass ihr (und auch allen anderen) dieser Entscheid alles andere als leichtgefallen ist, war deutlich zu sehen. Thomas Lang verdankte den grossen Einsatz, welchen alle für die Feuerwehr leisten, und versüsste den Abschied mit einem Glas Honig.

Einsatz und Unterhalt digitaler Geräte bei der Feuerwehr Stadt Luzern

Mit der Digitalisierung hat sich in den letzten knapp zwanzig Jahren einiges verändert. Insbesondere die mobilen Geräte sind nicht mehr aus unserem Alltag wegzudenken. Zur Erinnerung: Das erste iPhone wurde von Apple im Jahr 2007 auf den Markt gebracht. Inzwischen wissen wir, dass uns die smarten «Helferlein» zahlreiche Aufgaben im Alltag erleichtern und sich ganze Arbeitsabläufe/-prozesse effizienter gestalten lassen. Gleichzeitig gilt es jedoch auch der steigenden Komplexität das nötige Augenmerk zu schenken. Schlussendlich wollen die Geräte gewartet und aktuell gehalten sein. Das gilt für die Betriebssysteme, die Software, die Daten, aber auch für die Geräte inkl. der Akkus.

Cornel Schuler, Kommando Doku-Dienst

Diese Entwicklungen machen bekanntlich auch vor dem Feuerwehralltag nicht halt. Die Pikettoffizierinnen und Pikettoffiziere unter uns können sich bestimmt erinnern?! Vor nicht allzu langer Zeit wurden am Mittwochabend bei der Pikettübergabe/-übernahme noch vermeintlich «nichtsmarte» CAT-Handys weitergereicht.

Seit 2020 werden die Feuerwehrleute im Kanton Luzern gemäss dem vom Feuerwehrinspektorat überarbeiteten Konzept alarmiert. Gleichzeitig wurde bei der Feuerwehr Stadt Luzern in Ergänzung zum Pager die Alarmierung auf den Mobiltelefongeräten aller Feuerwehreingeteilten aktiviert. Somit können alle Eingeteilten redundant via Pager und Handy aufgeboten werden. Die Pikettoffizierinnen und Pikettoffiziere und die schichtleistenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind im Dienst jeweils mit dem zusätzlichen Diensthandy unterwegs.

Doch zurück zum Mittwochabend. Es versteht sich von selbst, dass mit diesen Geräten die Kommunikation im Vergleich mit den heute üblichen Kanälen lediglich sehr eingeschränkt möglich war und beispielsweise der Unterhalt des Adressbuchs auf den Geräten nur unzureichend sichergestellt werden konnte, zumal die Geräte oft ausser Haus und somit für Aktualisierungszwecke nicht greifbar waren.

Know-how aus dem Milizkorps verändert die Feuerwehr nachhaltig

In der Diskussion über diese Herausforderungen wurde an einem Mittwochabend im Herbst 2021 zum wiederholten Mal der Ruf nach einer zentralen Geräteverwaltung laut. Sogleich kam von Pikettoffizier Dani Schirmer der Input, dass es da schon Möglichkeiten gebe. Gesagt, getan – im Januar 2022 wurden die Diensthandys der Pikettoffizierinnen und Pikettoffiziere sowie der Schichtmitarbeitenden ad hoc durch iPhone-12-Geräte ersetzt. Wohlgemerkt, während Dani in seiner Funktion beim Weltkonzern Schindler Aufzüge AG jährlich eine Palette mit mehr als 1000 neuen Geräten in Empfang nimmt, so wurden für die Feuerwehr Stadt Luzern deren 14 Geräte angeschafft. Beim Schindler-Konzern sind rund 4100 Handys im Einsatz, die stets aktuell gehalten und in einem fixen Turnus neu beschafft werden.

Mit dem Know-how und der Unterstützung der Milizfeuerwehr ist die Organisation nun also in der Lage, die Geräte zentral zu bewirtschaften. Einmal mehr wird offenbar, wie wertvoll der konstruktive und wohlwollende Austausch zwischen den Miliz- und den Berufsfeuerwehrleuten ist.

Getreu dem Motto «der Weg ist das Ziel» stand nach diesem Teilerfolg auch bereits die nächste Aufgabe an. So galt es zu definieren, auf welchen Kanälen bzw. mit welchen Applikationen als Rettungs- und Blaulichtorganisation kommuniziert werden soll. Zu Beginn wurde WhatsApp verwendet. Schlussendlich konnte mit Threema Work eine valable und datenschutzkonforme Messenger-Lösung gefunden werden. Nebst der Luzerner Polizei setzt auch die Schweizer Armee Threema Work ein.

Schlussendlich war da noch das Thema der Kommunikation per E-Mail. Hier war eine pragmatische, mit den städtischen Informatikdiensten koordinierte Lösung gefordert. In Zusammenarbeit mit dem I-net-Team unter der Leitung von Christoph Graf konnte hierzu der Hosting-Partner der Website beigezogen werden.

In der nächsten Ausgabe widmen wir uns u. a. den Tablets. Sowohl auf den Tablets als auch auf den Privat- und den Diensthandys kann mit der App RDS Connected Command gearbeitet werden.

Die Stimmbevölkerung sagt klar Ja zur neuen Feuerwache

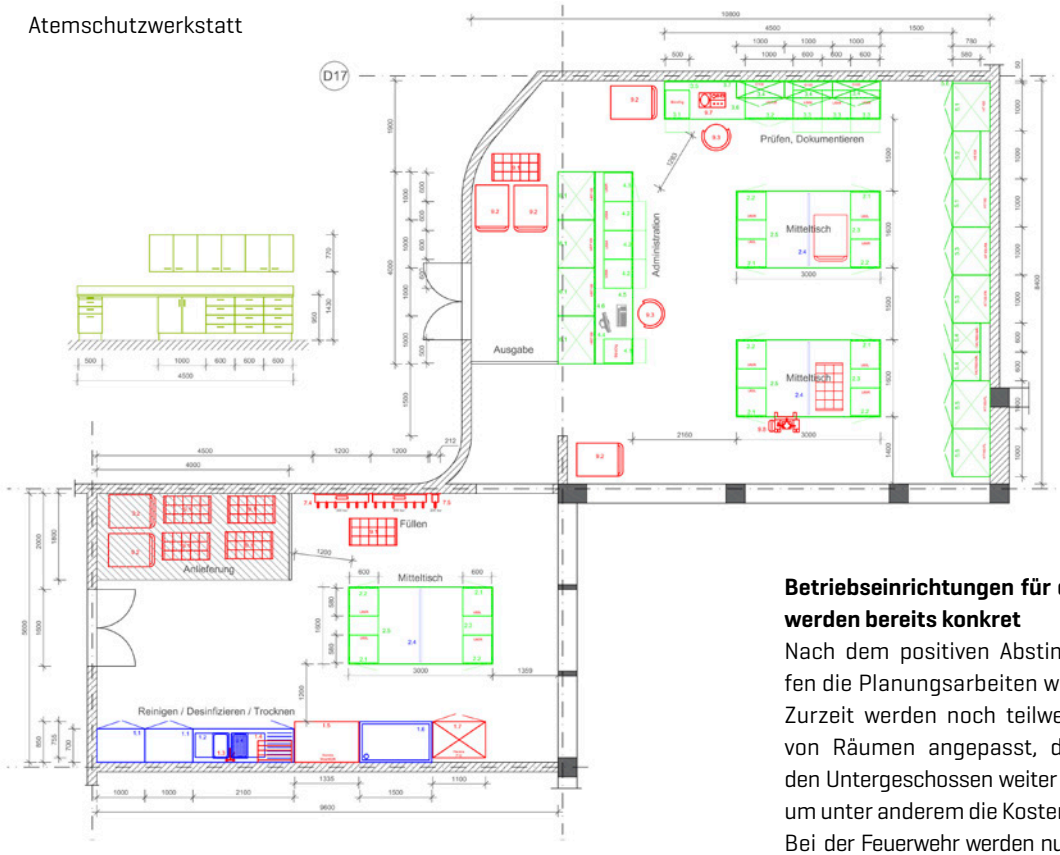
Die Stadtluzerner Stimmbevölkerung bewilligte am 9. Juni 2024 mit 82,9 Prozent Ja-Anteil den städtischen Sonderkredit von 151,8 Millionen Franken für die neue Überbauung auf dem ewl-Areal. Damit wurde wohl auch die entscheidende Hürde für die neue Feuerwache genommen, die Teil dieser geplanten Überbauung ist. Nach 14 Jahren Planungsarbeiten ist die Freude über diese deutliche Zustimmung sehr gross. Die nächsten Realisierungsschritte bis zum Bezug im Jahr 2032 bleiben anspruchsvoll, komplex und sehr interessant.

Theo Honermann, Kdt zVg

Sorgfältige und detaillierte Planungsarbeit wurde belohnt

Am Sonntagabend, 9. Juni 2024 lag das sehr erfreuliche Abstimmungsresultat mit 82,9 Prozent Zustimmung für das ewl-Areal-Projekt vor. Man soll Erfolge feiern! Deshalb trafen sich die Projektverantwortlichen von ewl Areal AG, Stadt Luzern, energie wasser luzern (ewl) und allgemeine baugenossenschaft Luzern (abl) zu einer kleinen Feier im Wirtshaus zum Unterlachenhof. Auf die hohe Zustimmung der Stimmbevölkerung hatten alle Beteiligten gehofft. Der hohe Ja-Anteil hat die Hoffnungen sogar übertroffen, dementsprechend war die Freude (und Erleichterung) riesig. Anscheinend hat das Gesamtpaket mit den unterschiedlichen Nutzungen auf dem ewl-Areal überzeugt. Für die Feuerwehr Stadt Luzern wurden an diesem Tag 14 Jahre intensive Planungsarbeiten belohnt. Auch für die Zivilschutzorganisation Pilatus und den Rettungsdienst vom Luzerner Kantonsspital, welche ebenfalls neue Räumlichkeiten im Gebäude der Feuerwache erhalten, und diese teilweise mit der Feuerwehr teilen, war es ein Freudentag.

Atemschutzwerkstatt

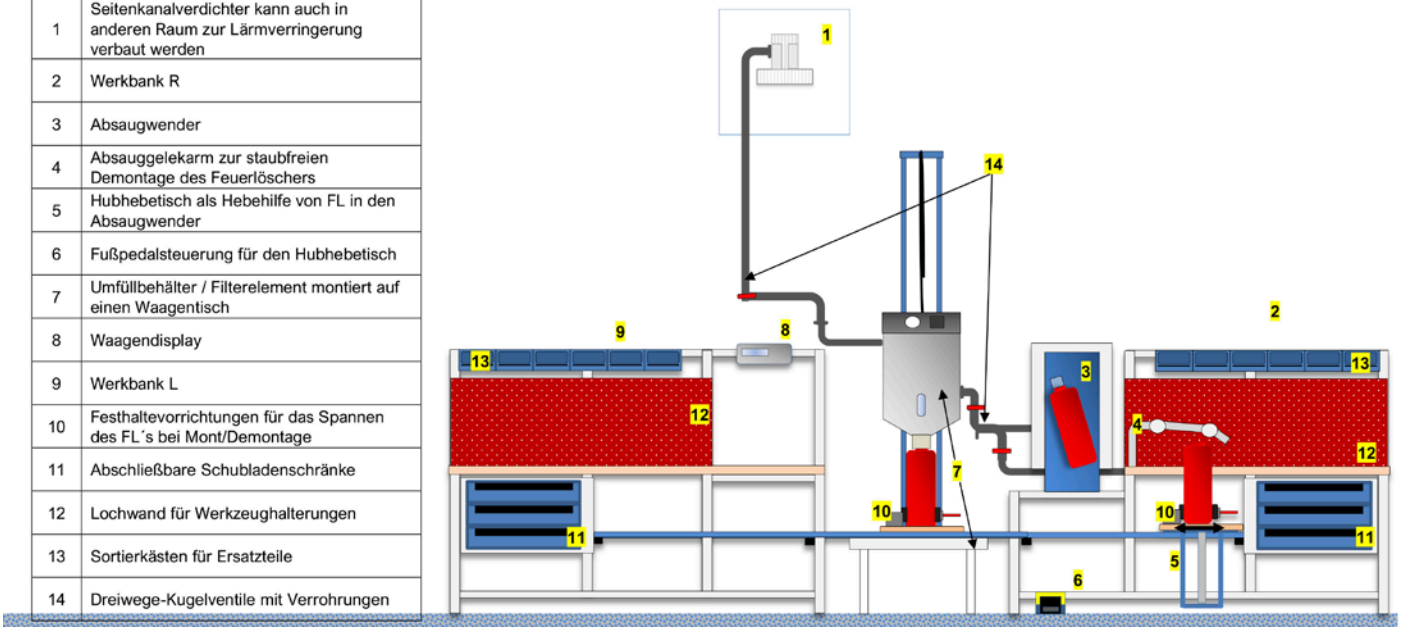


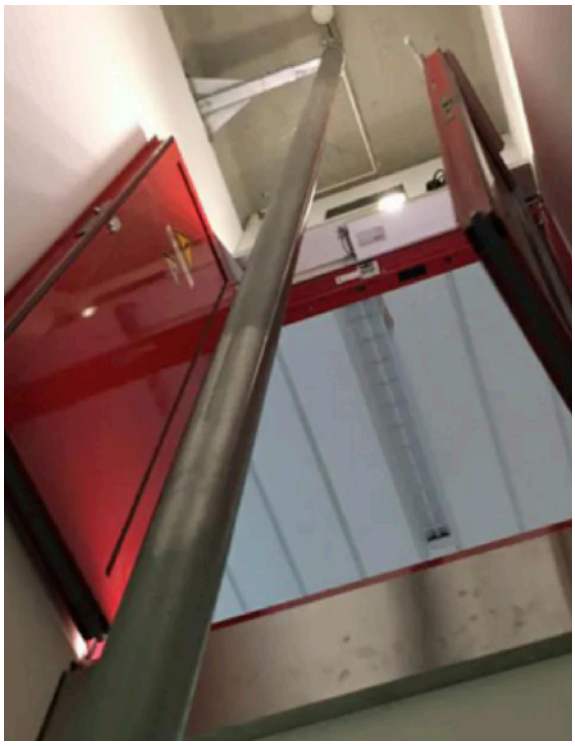
Betriebseinrichtungen für die neue Feuerwache werden bereits konkret

Nach dem positiven Abstimmungsergebnis laufen die Planungsarbeiten weiter auf Hochtouren. Zurzeit werden noch teilweise die Anordnungen von Räumen angepasst, da Technikräume aus den Untergeschossen weiter oben platziert werden, um unter anderem die Kosten weiter zu optimieren. Bei der Feuerwehr werden nun bereits die Betriebseinrichtungen geplant, damit die Planer die Technikinstallationen bedarfsgerecht planen können. Dabei geht es zum Beispiel um Themen wie Lüftung in der Fahrzeughalle und Werkstätten, Platzierung von Maschinen in den Werkstätten, Schliess- und Überwachungssystem, Entsorgung oder Reinigung. Bei dieser Arbeit hat man das Gefühl, dass die Feuerwehr bereits in einigen Monaten umziehen kann. Ziel ist es jedoch, im Sommer 2026 mit der ersten Bauetappe zu starten und Mitte 2029 den neuen ewl-Hauptsitz in Betrieb zu nehmen. Anschliessend sollen bis Mitte 2032 das Wohngebäude und die Feuerwache realisiert werden.

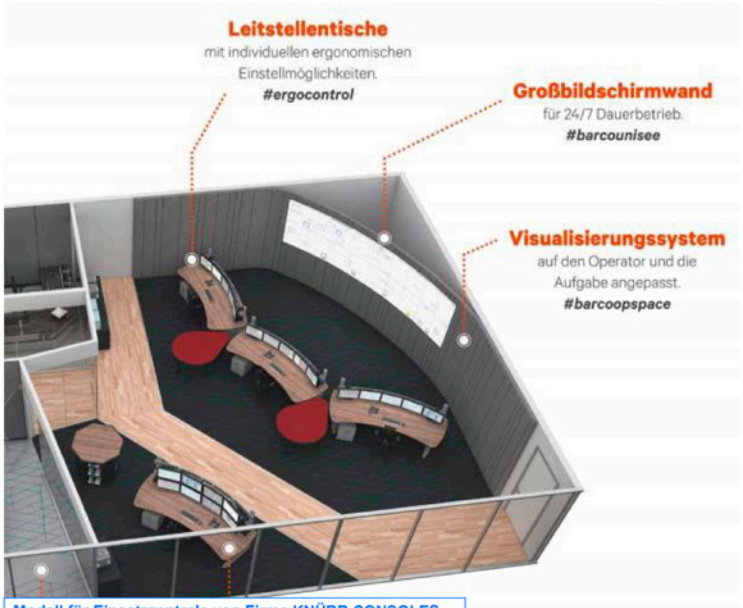
FEUMAT Pulverumfüll-Anlage

Lieferumfang für Vorgang 2010734	
Pos.	Bauteil / Baugruppe / Funktion
1	Seitenkanalverdichter kann auch in anderen Raum zur Lärmverringerung verbaut werden
2	Werkbank R
3	Absaugwender
4	Absauggelekarm zur staubfreien Demontage des Feuerlöschers
5	Hubhebetisch als Hebehilfe von FL in den Absaugwender
6	Fußpedalsteuerung für den Hubhebetisch
7	Umfüllbehälter / Filterelement montiert auf einen Waagentisch
8	Waagendisplay
9	Werkbank L
10	Festhaltevorrichtungen für das Spannen des FL´s bei Mont/Demontage
11	Abschließbare Schubladenschränke
12	Lochwand für Werkzeughalterungen
13	Sortierkästen für Ersatzteile
14	Dreiwege-Kugelventile mit Verrohrungen



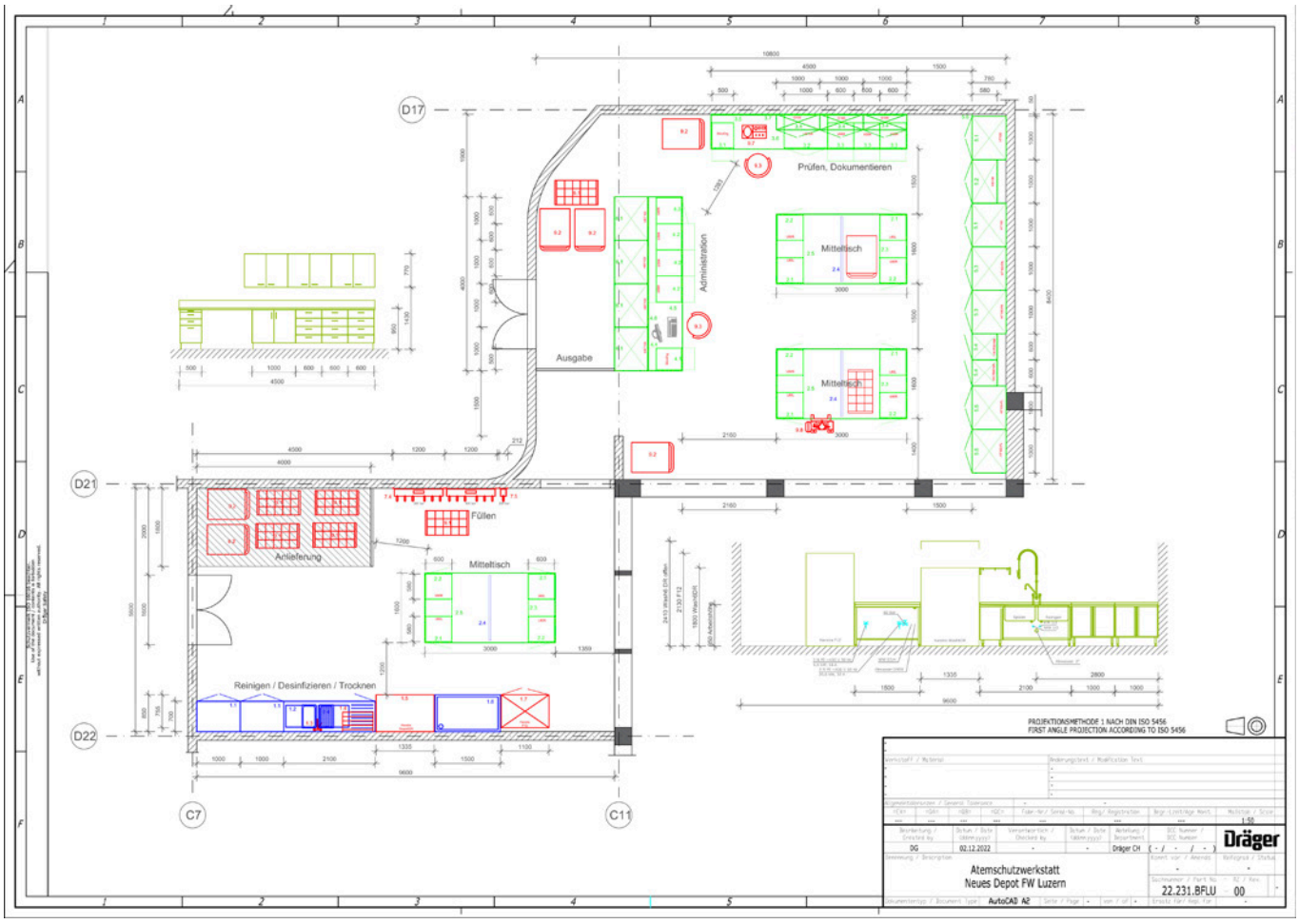


F 11.1	Einsatzzentrale
1.01	Leitstellentische
1.02	Monitorwand
1.03	Besprechnungstisch
1.04	Whiteboard digital



Modell für Einsatzzentrale von Firma KNÜRR CONSOLES

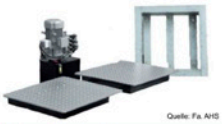
Je detaillierter die Planungsarbeiten werden, umso mehr steigt auch die Vorfreude auf eine hervorragende, bedarfsgerechte Infrastruktur für die Feuerwehr. Dieser Neubau wird nicht nur der Feuerwehr über Jahrzehnte bestens dienen, sondern der ganzen Bevölkerung zugutekommen.

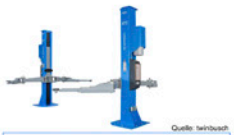


3.01 Hallenkran Abus

Schraubenlager, Werkzeugwagen Metallschränke

3.08 Altölsammler


3.12 Gelenkspieltester


3.02 2-Säulen-Hebebühne

3.04 Werkbank mit Schraubstock

3.14 Radgreifhebeanlage mobil

3.13 Bremsenprüfstand

3.22 Montagegrube, z.B. Fa. Balzer

4a.09 Wandkran

4a.05 Plattenlagergestell mobil

4b.10 Bandsäge Metall

4a.01 Schweißtisch

4b.07 Bandschleifmaschine

4b.15 Hydraulikpresse 20t

kplan AG

F13.1-F13.5
KFZ-Werkstattbereich - Abbildungen

F 13.1	Werkstatthalle 1
F 13.2	Werkstatthalle 2
F 13.3	Werkstatt klein
F 13.4a	KFZ-Werkstatt/ Schlosserei
F 13.4b	mechanische Werkstatt
F 13.5	Magazin Werkstatt

Innovativ trotz veralteter Räumlichkeiten
Auch wenn die Vorfreude auf die neue Feuerwache gross ist, so ist es auch Realität, dass die Feuerwehr noch fast acht Jahre mit der veralteten Feuerwache Kleinmatt klarkommen muss. Dies ist eine Herausforderung, bei der nicht abschliessend bekannt ist, was auf die Feuerwehr zukommt. Das Kommando hat deshalb drei Initiativen gestartet.

Erstens wird überprüft, welche **Technikinfrastruktur** nicht mehr acht Jahre halten wird und ersetzt werden muss. Dazu gehören zum Beispiel der Funk-PC in der Einsatzzentrale Florian, die Schlauchwäsche oder die Videoüberwachung. Die Schlauchwäsche kann in das neue Gebäude mitgenommen werden. Andere Ersatzbeschaffungen haben leider eine auf die acht Jahre beschränkte Nutzungsdauer. Dies ist unvermeidbar, damit die Einsatzbereitschaft und ein effizienter Betrieb sichergestellt sind.

Zweitens werden Optimierungen und weitere Verdichtungen bei den **Arbeits- und Schlafräumen** vorgenommen. Dies einerseits, um die Arbeitsplätze besser an die Anforderungen anzupassen (zum Beispiel Schalldämmung oder Zusammenlegung von Arbeitsplätzen). Andererseits um Platz für die zusätzlichen Mitarbeitenden im Schichtdienst zu schaffen, welche aufgrund der Einführung von Teilzeitarbeit und Unterstützung von Mitarbeitenden über 60 Jahre leicht erhöht werden konnte.

Drittens soll eine gewisse **Attraktivierung der veralteten Räumlichkeiten** zu Gunsten der Miliz- und Berufsfeuerwehr erreicht werden. Hier geht es zum Beispiel um die Schaffung von Coworking Space für Milizfeuerwehrleute, Wasserspender zur Reduktion von PET-Flaschen oder Stehtische im Bistro für eine kreative Atmosphäre beim Austausch unter den Feuerwehrleuten.

Ein Zitat von Jean-Jacques Rousseau beschreibt das Projekt für die neue Feuerwache sehr treffend: «Geduld und Ausdauer sind bitter, aber ihre Früchte sind süss.» In diesem Sinn blickt die Feuerwehr freudig nach vorne in eine lohnende Zukunft.

Feuerwehrfamilie: Die Brüder Dominik und Adrian Schaller, EZ 3

Riesige rote Tanklöschfahrzeuge. Schon als kleine Jungs waren die Brüder Domi und Adi fasziniert von den Firefighters mit ihren schweren Fahrzeugen, die mit Sirenengeheul in den Strassen unterwegs waren. Die beiden wohnten damals zwei Jahre lang in der Nähe von Chicago. Geprägt von Filmen und Dokumentationen, in denen die Helden Leben retteten und Feuer löschten, fanden die beiden vor kurzem zur Feuerwehr Stadt Luzern.

Evelyne Muff, VA zVg

Dominik wusste, seit er das neue Feuerlöschboot Thor gesehen hatte, dass er auf diesem majestätischen Boot Dienst leisten will. So hat er letzten Herbst am Informationsabend teilgenommen und sich für den Feuerwehrdienst eingeschrieben. Und Adrian ist dann spontan gleich mitgegangen (lacht). Ausserdem interessieren sich die beiden für Technik und Abläufe bei der Feuerwehr. Die Tatsache, dass man damit erst noch etwas Sinnvolles macht, hat ihnen die Entscheidung zum Beitritt in die Feuerwehr leicht gemacht.

Für die Brüder ist alles noch sehr neu und spannend bei der Feuerwehr. Sie versuchen sich einzuleben und freuen sich auf die Atemschutzausbildung im nächsten Jahr. Mittelfristig würde sich Dominik sehr freuen, auf dem Thor ausgebildet zu werden und Dienst zu leisten.

Besonders gut gefallen haben ihnen der Einführungskurs für neue Angehörige der Feuerwehr in Kriens und die Übung auf dem Ausbildungsplatz in Seewen.

So nah an einem grossen Feuer zu stehen und die Hitze zu spüren, ist sehr eindrücklich.

Den ersten Alarm, oder besser gesagt die ersten zwei Alarme, haben die beiden noch gut in Erinnerung. «Als am Abend der Pager losging, rannten wir zur Feuerwache und sprangen in den Mannschaftstransporter. Kurz darauf kam bereits die Entwarnung, dass der Brand in der Garage bereits gelöscht sei. Noch auf dem Nachhauseweg kam der zweite Feueralarm. Dieses Mal rückten wir mit Blaulicht aus. Die erste Blaulichtfahrt war ein spezielles Erlebnis. Mit Vollgas und über rote Ampeln durch Luzern zu fahren, war schon sehr eindrucksvoll.»

Es war für uns einfach das klassische Feuerwehrhandwerk, welches uns schon als kleine Kinder fasziniert hat. Im Kindesalter lebten wir in Amerika, wo die Firefighters gerne als kühne Helfer angesehen werden. Damals sahen wir oft Dokumentationen von ihren Einsätzen und von grossen Fahrzeugen. Das hat uns natürlich mächtig imponiert.

Auch neben dem Hobby Feuerwehr gehen die beiden durch dick und dünn. Sei es im oder am Wasser, beim Segeln, Windfoilen oder beim Verweilen mit wunderbarer Aussicht vom Utenberg auf den Vierwaldstättersee. Wobei Dominik den romantischen Blick auf die Stadt eher mit seiner Sara geniesst. Die zwei haben sich 2018 kennen und lieben gelernt und sich auf einer zweimonatigen Neuseelandreise Anfang 2024 verlobt. Am 23. August wurde festlich geheiratet. Die beiden sind sehr glücklich.

Die Brüder verraten noch mehr. Adrian: «Ich möchte mich an der kulinarischen Front weiterentwickeln. Satt wird man bei mir schon heute. Aber ich bin immer neugierig, neue Rezepte kennenzulernen. Im Restaurant kann ich mich nie entscheiden, was ich bestellen soll, denn es hat zu viele verschiedene feine Menüs zur Auswahl.» Dominik: «Ich bin ein Tekkie, der nie Nein sagen kann zu Schokolade und Kaffee. Mit Iron Man respektive Tony Stark würde ich aber auch gerne ein Bier trinken gehen, seine Engineering-Skills finde ich sehr beeindruckend.»

Es freut uns, dass wir bereits einige Freundschaften schliessen durften, sei es bei harten Padel-Matches oder bei kniffligen Pub-Quiz.

Steckbrief:

Name: **Adrian Schaller**
Alter: 29
Zivilstand: Single
Beruf: Business Manager Bank
Hobbys: Skifahren, Racket-Sport, Wingfoilen, Unternehmungen mit Freunden
Das mache ich gerne: Ausflüge, gemütliche Runde mit Freunden, Kochen
Stärken: Freunden tolle Ratschläge fürs Leben geben, welche mir bei eigenen ähnlichen Situationen natürlich nicht in den Sinn kommen.

Name: **Dominik Schaller**
Alter: 31
Zivilstand: verheiratet
Beruf: IT-Consultant
Hobbys: Segeln, Tennis, Kochen, Joggen, Skifahren
Das mache ich gerne: Reisen, Brettspiele, Lesen
Stärken: Bei Feueralarm in weniger als 5 Sekunden aus dem Bett.
Schwächen: Zu hilfsbereit: Habe bis jetzt immer Kollegen geholfen, die Cookie-Packung zu leeren.

Kapstadt, beinahe am Ende der Welt?

Als ferne Destination, die ich euch wirklich wärmstens empfehlen kann, berichte ich über meinen Besuch in der Hauptwache der Feuerwehr in Kapstadt (Südafrika).

Arthur Reinhold, EZ 6

Region mit grosser Geschichte

Am südlichsten Zipfel von Afrika empfing mich eine lebendige Metropole, die mit unserem europäischen Standard problemlos mithalten kann. Weitab von meiner düsteren Erinnerung an die Zeit der Apartheid begegnen sich die Menschen in einem lebensfrohen und begeisternden Umfeld. Je nach besuchter Region sind aber noch immer die grossen sozialen Differenzen sichtbar. Da wechseln sich prunkvolle Liegenschaften mit unverbaubarer Sicht auf den Atlantik mit ärmlichen Quartieren ab, in denen ich mich zu meiner persönlichen Sicherheit nur im Auto bewegt habe. Von Villen bis zu Bretterbuden mit löchrigem Wellblechdach, die Vielfalt ist für uns Europäer beinahe unwirklich.

Besuch in der Hauptfeuerwache

Auf dem fussballfeldgrossen Vorplatz der Hauptfeuerwache von Kapstadt parkiere ich meinen eleganten weissen Mitsubishi auf dem Besucherfeld und klingele – mit Kamera und Wimpel der FW Stadt Luzern ausgerüstet – erwartungsvoll an der Hauptpforte. Bekomme ich hier im Gegensatz zu meinem Erlebten in Georgien Einlass? Kaum habe ich geklingelt, öffnet sich die Tür wie von Geisterhand …

An der Loge werde ich sehr freundlich begrüsst und nach meinem Wunsch gefragt. Schnell ist der Grund meines Besuches ausgesprochen und im Nu wird über die hausinterne Lautsprecheranlage mein Englisch sprechender Guide für die kommende Stunde zur Loge gebeten.
Joseph freut sich über die unerwartete Abwechslung in seiner Schicht und wir beginnen unseren Rundgang in der imposanten Fahrzeughalle zwischen den bulligen Grossfahrzeugen.
Wie immer ist das Feuerwehrhandwerk wohl auf der ganzen Welt sehr ähnlich. Stolz wechseln sich Tanklöschfahrzeuge, Drehleitern, Hubretter und Zisternenfahrzeuge für den Wassertransport ab.
Neben dem grossen Serviceangebot, welches wir von unserer Feuerwehr Stadt Luzern bereits kennen, obliegt aber auch der ganze Sanitätsdienst der Feuerwehr in Kapstadt.

Sondereinheiten «Wasser»
Eine beeindruckende Abteilung beherbergt die Wasserrettung. Neben einem Boot, welches auf einem Anhänger bereitsteht, finden sich in der Hauptwache auch ein moderner Jetski und die notwendigen Tauchutensilien für einen Unterwassereinsatz. Zusätzlich steht innerhalb des Industriehafens eine spezialisierte Wache direkt an der Wasserkante.

Sondereinheit «Wald- und Steppenbrand»
Diese Spezialisten werden ausschliesslich für die Wald- und Steppenbrandbekämpfung in den heissen und äusserst trockenen Sommermonaten einberufen. Sie verfügen über schwere, äusserst geländegängige Spezialfahrzeuge für den Wassertransport und können problemlos tiefe Furchen in die Landschaft pflügen um die Brandausbreitung zu stoppen.

Kennzahlen
Geschichtlich geht die Feuerwehr in Kapstadt bis ins Jahr 1845 zurück. Das Fire and Rescue Service Departement besteht heute aus 32 Feuerwachen mit mehr als 1200 Mitarbeitern. Verteilt auf vier Distrikte werden so rund vier Millionen Menschen auf einer Gesamtfläche der Kantone Luzern und Uri (2560 Quadratkilometer) versorgt.

Bye, bye, take care!
Nach meinem Rundgang verabschieden wir uns mit einem festen Händedruck und einem überzeugenden «bye, bye, take care!». In drei Stunden verlasse ich an diesem herrlichen und warmen Herbstsonntag eine Region, die meine volle Sympathie gewonnen hat. 11 Stunden Flug liegen vor mir. Afrika ist gross, unheimlich gross!

Aus dem Archiv. Eine kleine Geschichte der Agathafeier, Teil 3 von 3

Was sich früher bei Organisation und Durchführung von Agathafeiern im Hintergrund abspielte, gibt uns interessante Einblicke in vergangene Zeiten. Im letzten Teil der Geschichte der Agathafeiern der Feuerwehr Stadt Luzern werden daher ein paar Perlen aus dem Archiv aufgegriffen. Und wenn man darüber schmunzeln kann, ist das sicher ganz im Sinne unserer damaligen Kameraden, die an den Feiern stets auch für Heiterkeit sorgten.

Manuel Menrath, Doku-Dienst Doku-Dienst, Archiv FWL

Bis vor dem Zweiten Weltkrieg offerierte die Brauerei Eichhof der Feuerwehr Stadt Luzern jeweils ein Fass Bier für die Agathafeier. 1946 sollte aber damit Schluss sein. Ausgerechnet am ersten geselligen Grossanlass seit sieben Jahren! Die Brauerei begründete es mit neuen «Zöllen» auf den Gerstensaft. Zudem hätten es die Wirte nicht gern, wenn sie durch die Gabe weniger Bier verkaufen könnten. Sie machte jedoch den cleveren Vorschlag, künftig den Geldbetrag eines Fasses zu überweisen, das die Feuerwehr direkt beim Wirt beziehen könne. Diese Spende wurde «mit Freuden» entgegengenommen.

In den 1950er-Jahren war die Agathafeier in Luzern für weite Kreise der Bevölkerung ein populärer Anlass. Die Frage, wie man mit Zivilpersonen, die mit der Feuerwehr nichts am Hut haben, umgehen sollte, bereitete den Organisatoren zunehmend Kopfzerbrechen. 1955 war im Schlussbericht sogar von einem «Massenbesuch von Zivilisten» die Rede. Das Problem war aber hausgemacht. Denn jeder Feuerwehrmann durfte bis anhin eine unbestimmte Anzahl «Begleitpersonen» mitbringen. Auch die Mitglieder am Programm beteiligter Vereine luden rege Angehörige und Freunde ein.

Ab 1956 versuchte man den ungewollten Publikumsaufmarsch mit einigen Massnahmen zu unterbinden. In der Einladung an die Feuerwehrmänner wurde darauf hingewiesen, dass ab nun nur noch «Angehörige» als «Begleitpersonen» galten. Auch sei es nicht mehr erlaubt, «Zivilisten hineinzuschmuggeln». An der Feier wurden die Eingangskontrollen verschärft und Abzeichen für die Gäste eingeführt. Die mitwirkenden Vereine wurden gebeten, keine Personen mehr mitzubringen, die keine aktive Rolle spielten. Einzig die Stadtmusikanten durften sich noch von einer «Dame» begleiten lassen. Trotz dieser Massnahmen gelangten weiterhin ungebetene Gäste an die Feier. Sie wurden jedoch «mit aller Noblesse aus dem Saal gewiesen». Nicht alle Kameraden nahmen die Neuerung betreffend Zivilpersonen gut auf. Doch Kommandant Robert Haas hielt entgegen: «Mit der Zeit wird sich auch dieses System einbürgern. Schliesslich gehört die St. Agathafeier den Feuerwehrmännern und ihren Angehörigen.»

An einer Feier im Festsaal des Restaurants Löwengarten, die ebenfalls in den 1950er-Jahren stattfand, mussten die Feuerwehrmänner wegen eines Alarms ausrücken. Obschon es bereits spät war, konnten die Frauen das Restaurant nicht verlassen und waren gezwungen, abzuwarten, bis ihre Männer vom Einsatz zurückkehrten. Denn damals hatten die Frauen noch kein eigenes Portemonnaie und waren darauf angewiesen, dass ihre Gatten die Rechnung für die konsumierten Getränke beglichen.

In den 1960er-Jahren wurde das Tragen der Feuerwehruniform an den Feiern diskutiert. Es sei angemerkt, dass es den schicken Dienstanzug noch nicht gab. 1962 schrieb das Organisationskomitee dem Kommandanten einen Brief und bat um «Abschaffung des Uniformzwanges». Begründet wurde das Anliegen damit: «Der Charakter der Feier würde dadurch nicht berührt. Es kämen

vielleicht nur etwas mehr junge Kameraden. Die meisten Offiziere präsentieren sich ja auch in Zivil fast so gut wie in der Uniform. Es würden kein Prestige und kein Rangunterschied verloren gehen. Vielleicht würde die Kameradschaft sogar noch besser zum Zuge kommen, wenn keine steifen Kragen, Sterne und Schnüre stets an den Dienst erinnern würden.» Wenn es den Offizieren aber wichtig sei, ehrenhalber in Uniform aufzutreten, könnten sie es tun. Doch die jüngeren Kameraden blieben zunehmend der Feier fern, «weil sie sich genieren, das Feuerwehr-Gwändli für einen solchen Anlass zu tragen. Die Agathafeier ist ja bekanntlich auch ein Tanzabend. Zum Tanzen trägt man ja sicher nicht Bergschuhe oder ähnliche, die sich für einen Ernstfall-Einsatz eignen.»

Kommandant Walter Purtschert lehnte das Gesuch ab. Nach Meinung des Kommandantenkollegiums würde der traditionelle und besondere Charakter der St. Agathafeier vollständig verloren gehen. Neben der Tradition würden noch weitere Gründe für den Entscheid sprechen: «Wir erwähnen nur jenen, dass man vor die Wahl gestellt ist: entweder Uniform oder ziviler Vereinsanlass ohne Ausnahme – auch Jubilare und Kameraden, die gerne in der für alle gültigen Uniform erscheinen, weil sich für sie die zivile Garderobenfrage nicht stellt. Eine Differenzierung zwischen Ranghöheren und Mannschaft ist absolut ausgeschlossen. Wir hoffen, dass Sie für unseren Entscheid Verständnis haben werden, und wünschen Ihnen für die erfolgreiche Durchführung der Agathafeier viel Glück.»

Vielleicht haben die Diskussionen um das «Füürwehr-Gwändli» dazu beigetragen, dass 1966 erstmals ein adretter Dienstanzug angeschafft wurde. Ab nun verschwanden auch die bis dahin gebräuchliche Höflichkeitsform zwischen «Ranghöheren» und der «Mannschaft» zunehmend. Unter Kommandant Peter Frey wurde schliesslich 1986 das Du für die ganze Feuerwehr eingeführt, um die Kameradschaft zu stärken. Der heiligen Agatha, die im 3. Jahrhundert auf Sizilien lebte, hätte das bestimmt gefallen. Denn damals waren alle Menschen auf der Mittelmeerinsel miteinander per Du.

Agathafeier 1996 mit neuem Dienstanzug

Agathafeier 2024

Ausgesetzte Katze findet bei Feuerwehrmann ihr definitives Zuhause

Dies ist die Geschichte von Pitu – einem Büsi, welches einen schweren Start in sein Leben hatte. Denn Unbekannte haben die kleine Katze in der Stadt Luzern ausgesetzt. Niemand hat die kleine «Flauschkugel» vermisst, als die Feuerwehr sie aus einem Parkhaus gerettet hat. Aber diese Geschichte hat glücklicherweise ein Happy End!

Philipp Lustenberger, EZ 5

Nachdem Marcel und Monika Spengler ihre jüngere Tochter Juliana ins Pfadilager gebracht hatten, gab es eine schicksalhafte Begegnung. Nach dem «Pfadi-Transport», zurück am Bahnhof, wollten sie ihr Auto aus dem Parkhaus holen. Die ältere Tochter Felicia entdeckte im Bahnhof-Parking unter einem Auto ein Tier. «Sie sagte, dass da ein junges Büsi sei», erzählt uns Marcel (EZ 1). Er dachte, dass seine Tochter da wohl eher einen Marder entdeckt habe. «Als ich jedoch unter das Auto schaute, kam tatsächlich eine kleine Katze schnurstracks auf mich zu», erhält Marcel.
Die kleine «Knutschkugel» war zwar ein bisschen verstört, allerdings alles andere als scheu. «Uns war klar: Diese kleine Katze können wir unmöglich einfach hier zurücklassen.» Keiner suchte nach der Fellnase und so beschlossen sie, die Findelkatze dem Polizeiposten zu übergeben. «Die Polizei hätte ja herausfinden können, ob die Katze gechippt ist. Jedoch war der Posten im Bahnhof nicht besetzt», sagt Marcel. Also ging die Reise mit der schnurrenden Katze im Arm weiter zur Hauptwache der Luzerner Polizei. «Aber auch da war der reguläre Schalter nicht besetzt. Also klingelten wir an der Türe.» Der Polizist gab dann die Nummer eines Tierheims an. «Monika wählte die Nummer des Tierheims. Jedoch war am Wochenende niemand zu erreichen.»

Da der Tierheim-Tipp ins Leere führte, klingelte Monika Spengler erneut bei der Hauptwache der Polizei. Der Mann am anderen Ende der Gegensprechanlage hatte nun eine andere Lösung für den Katzenjammer an seiner Pforte. «Der Polizist hat die Feuerwehr aufgeboten, diese werde die Katze bald abholen», sagt Marcel mit einem Lachen. «Den Weg in die Wache kenne ich ja selbst bestens. Also rief ich die Berufsfeuerwehr an.» Pascale Gazzo (DG 2) konnte somit den Motor wieder ausschalten und auf den Spengler-Katzen-Express warten.

Pitu kam in der Waschstrasse in ein Katzenkörbchen – inklusive Decke, Wasser und Aufmerksamkeit. «Da das Fahrzeug mit dem Chip-Lesegerät gerade im Einsatz war, musste die Katze noch ein bisschen auf die Untersuchung warten.» Marcel fuhr nun seine Familie nach Hause. «Eine Stunde später rief mich Pasci an und sagte mit einem Schmunzeln: ‹Du kannst sie wieder haben, sie hat keinen Chip.› Da war ich schnell ein bisschen überfordert», lacht Marcel. «Wir hatten eigentlich eh geplant, irgendwann eine Katze zu kaufen», sagt Marcel.

Findelkatze wird ein Fall der Feuerwehr

Die kleine Knutschkugel ins Tierheim zu bringen, brachte die Familie nicht über das Herz. Also fuhr Marcel in die nächste Tierhandlung und kaufte alles ein, was eine Katze braucht. «Wir wollten Pitu so lange ein Zuhause geben, bis sich jemand melden würde. Dann hätten wir die Sachen in den Estrich verstaut, bis wir dann irgendwann eine eigene Katze gekauft hätten.»

Fundort gibt Katze ihren Namen

Auch Wochen später vermisste keiner die Katze. Also musste eine definitive Entscheidung her. «Wir konnten die Kleine nicht einfach ins Tierheim bringen. Also war klar, dass Pitu bei uns ein Für-immer-Zuhause gefunden hat.» Juliana erfuhr erst am Besuchstag des Pfadilagers vom Familienzuwachs. Spätestens beim Anblick der Fotos von Pitu war sie ebenso schockverliebt und der Entscheid damit mehr als zementiert. Den Namen hat sich die Fellnase übrigens gleich selbst gegeben. Denn «Pitu» steht für P2, also das Parkhaus, in dem die schwarze Katze gefunden wurde.

Die Füürhorn-Crew wünscht der Familie viel Freude mit Pitu!

Dank der Feuerwehr seine Heimat neu entdecken

«Es ist einfach nur herrlich hier!» Solche Aussagen konnten mehrfach am Samstag, 21. September 2024, vernommen werden. Der Feuerwehrmarsch wurde in diesem Jahr von unseren Nachbarn aus Horw organisiert. Viele Luzerner lernten die Nachbarschaft neu kennen.

Philipp Lustenberger, EZ 5

Beim Stichwort «Feuerwehrmarsch» denken viele nach wie vor an einen harten sportlichen Anlass. Dass dies nicht so ist, kann euch jede Person bestätigen, welche schon mal an einem Marsch teilgenommen hat. Es ist ein Anlass für die ganze Familie, welcher Gelegenheit bietet, auch mit anderen Feuerwehren ins Gespräch zu kommen. In diesem Jahr konnten einige den Startpunkt sogar von zu Hause aus zu Fuss erreichen. Denn unsere Nachbarn aus Horw haben den Tag organisiert.

Die Feuerwehr Stadt Luzern hat mit über 30 Personen am Feuerwehrmarsch teilgenommen. Die Strecke führte erst an den See und dann über das Weingut Ottiger zur Längacher-Kapelle. Die Strecke bot atemberaubend schöne Szenerien. Einige aus unserer Wehr staunten nicht schlecht, dass in unmittelbarer Nähe der Stadtgrenze solche Perlen zu finden sind. Nach der rund zwei Stunden langen Wanderung gab es im Depot Horw etwas Feines zu essen und der Altkommandant spielte mit seiner Ländlerkapelle auf. Herzlichen Dank an unsere Nachbarn für die Organisation! Wer noch nie an einem Feuerwehrmarsch dabei war, dem sei dies wärmstens empfohlen.

Of-Grillabend

Am 21. Juni 2024 fand der diesjährige Of-Grillabend im LFK-Fliegerschuppen auf der Allmend statt. Traditionell trifft man sich hier für einen Austausch und die kompanieübergreifende Pflege der Kameradschaft. Hier gibt es ein paar Bilder von diesem gelungenen Anlass. Gross war die Freude über die Anwesenheit von Roland Häfliger (Leiter Technik & Logistik) und die musikalische Unterhaltung der Kleinformation «Blächschade Lozärn».

Sabrina Kohler, VA

Hühnchen, Boccia und Ernsteinsatz

Dass unsere Alte Garde noch lange nicht zum alten Eisen gehört, beweist ein Blick in die Tätigkeiten. So haben sich die Mitglieder nicht nur getroffen, um gemütliche Stunden zu verbringen. Die Obmänner haben noch einmal die Schutzausrüstung gefasst und gingen freiwillig im Wallis in einen Hilfseinsatz.

Peter Zgraggen, Alte Garde Alte Garde und zVg

Die Alte Garde hat sich unter der neuen Führung von Heiri Bernet und Stefan Notter schon diverse Male getroffen. Neben dem monatlichen Stamm haben wir uns bereits sportlich betätigt. Am Boccia-Spiel im April 2024 haben neun Personen teilgenommen. Neben dem Spiel hatten wir genügend Zeit, uns unserem leiblichen Wohl zu widmen. Das Siegerfoto zeigt nur glückliche Gesichter.

Ende Juni haben wir uns im wiedereröffneten Restaurant Ochsen in Littau zum traditionellen Güggeli-Essen getroffen. Die Hühnchen waren hervorragend. Mit etwas Wetterglück haben wir den ersten schönen und trockenen Abend im Jahr erwischt, an dem Essen draussen überhaupt möglich war.

Einmal Blaulicht, immer Blaulicht!
Die Alte Garde meldet sich zum Einsatz

Das starke Unwetter im Juni war auch ein Thema. Jeder in der Alten Garde konnte sich an die Unwettereinsätze in Luzern und Littau erinnern. Was wir noch nicht wussten, war, dass ein paar Tage später wieder ein heftiges Unwetter das Wallis heimsuchen würde. Wir Obmänner (Heiri Bernet und Stefan Notter) hatten uns Anfang Juli für den Zermatt-Marathon angemeldet. Jedoch wurde dieser nach dem zweiten Unwetter kurzfristig abgesagt. Die Strecke konnte in dieser kurzen Zeit nicht wiederhergestellt werden und auch die Zufahrt nach Zermatt war unterbrochen. Viele der Marathon-Helfer waren von den schweren Unwettern direkt betroffen und so haben wir uns entschieden, die Seite zu wechseln und als Helfer für die Unwettergeschädigten in den Einsatz zu gehen.

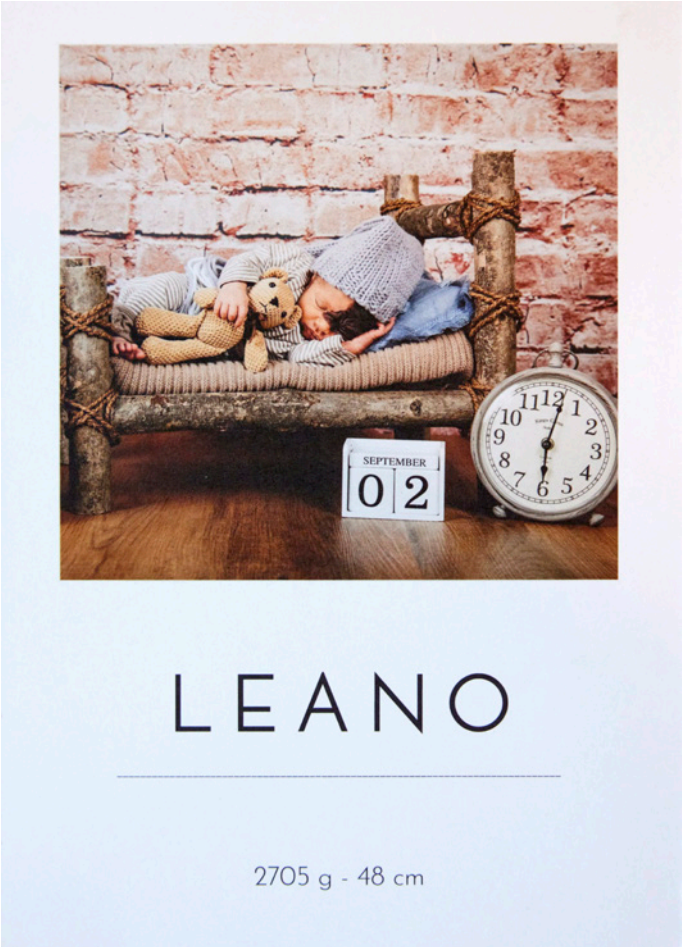
Zwei Tage lang im Einsatz im Wallis

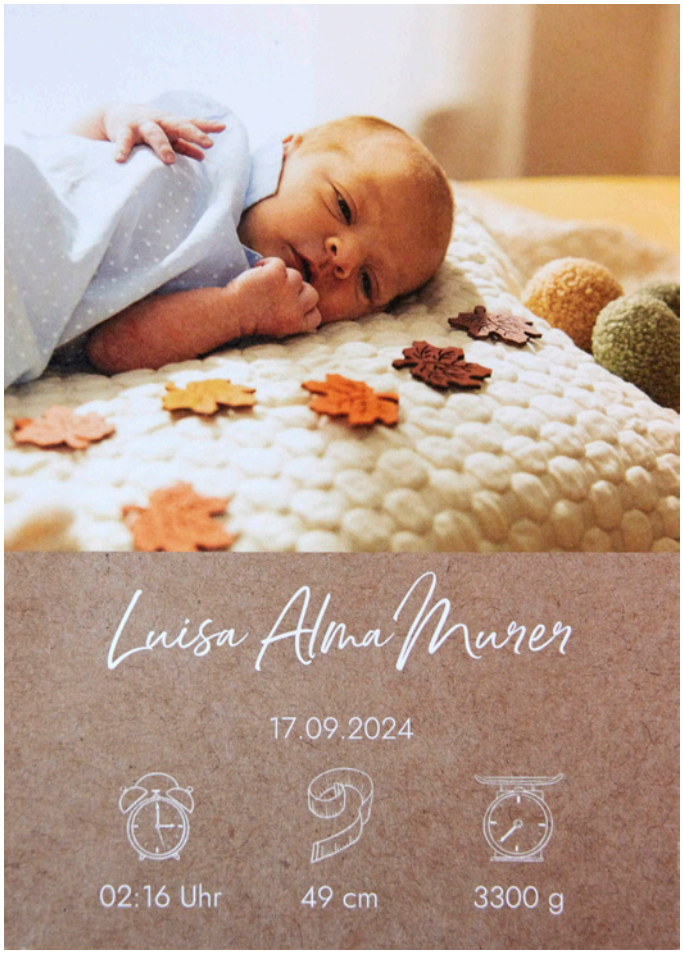
Im Wallis hat sich herausgestellt, dass die Gemeinde Saas-Grund mehr Hilfe benötigte als Zermatt. So haben wir uns beim Gemeindeführungsstab gemeldet und uns für zwei Tage Freiwilligenarbeit einteilen lassen. Was wir vor Ort angetroffen haben, hat uns sehr berührt. Eine solche Zerstörung haben wir nicht erwartet. Wir wurden für den Einsatz beim Hotel Moulin eingeteilt, dessen Keller komplett mit Geröll gefüllt war. Das Erdgeschoss war noch zur Hälfte gefüllt, obwohl bereits vier Tage geschaufelt und gebaggert wurde. Zu unserem Erstaunen hatten die Zimmer im 1. Obergeschoss massive Wasserschäden.

Zusammen mit dem Zivilschutz und anderen freiwilligen Helfern haben wir die Geröllmassen aus dem Erdgeschoss weggeschaufelt. An den zwei Tagen haben wir uns durch den Vorraum zur Küche gekämpft. Unser Einsatz war nur ein Tropfen auf den heissen Stein. Wir waren uns bewusst, dass es noch Wochen dauern wird, bis die Geröllmassen aus dem Hotel entfernt werden können. Einen Marathon zu laufen ist weniger anstrengend, als acht Stunden am Tag mehrere Tonnen Erde und Steine in Karretten zu schaufeln und aus dem Gebäude zu karren. Müde und stolz auf unsere Arbeit haben wir nach unserem zweitägigen Einsatz den Schadenplatz verlassen.

Nach etwas Erholung unsererseits und der Sommerferienzeit haben sich 34 alte Gardisten bei Franz Haas auf dem Bauernhof zum Grillieren getroffen. Vielfach kommen weniger Personen, als angemeldet sind. An diesem Abend war es umgekehrt, es sassen vier Personen mehr am Tisch. Unseren beiden Grillchefs Franz und Alois hat dies aber keine Sorgen bereitet. Feuerwehrleute, auch ehemalige, können auf spezielle Situationen gut reagieren. So sind am späteren Abend alle glücklich und satt nach Hause gekommen. Herzlichen Dank an Franz Haas. Wir hoffen, dass wir nächstes Jahr wiederkommen dürfen.

Feuerwehr-Nachwuchs und Hochzeit





Wir gratulieren Herzlich

Leano, 2. September 2024	Melanie & Marco Heer, DG 1
Luisa Alma, 17. September 2024	Laura, Laurin & Lio Murer-Sijbesma, EZ 3

Tobias Fuhrimann, FU und Alana haben am 15.09.2024 im Schlössli Utenberg geheiratet.

Doktor Florian Füürli's Kummer-Stiefel

* WETTBEWERB *

Frage von T. R.:
Lieber Dr. Füürli

Gibt es Doktor Florian Füürli wirklich?

Lieber T.

Auf diese Frage habe ich in der Tat schon viele lange Jahre gewartet …

Seit Herbst 2010 gehört die Rubrik «Dr. Florian Füürli's Kummer-Stiefel» fest zum Füürhorn, so wie auch die Worte unseres Chef-Redaktors, Einsatzberichte oder die beliebte und abwechslungsreiche Rätselseite.

In diesen 14 Jahren durfte ich schon zu etlichen Fragen recherchieren und entsprechend Rede und Antwort stehen. Das werde ich auch heute wieder tun!

Ja, Dr. Füürli gibt es in Fleisch und Blut! Ja, er ist sogar aktiv in unserer Feuerwehr Stadt Luzern eingeteilt … Nur welche Persönlichkeit sich hinter dem Pseudonym verbirgt, lasse ich nun zu einem kleinen Wettbewerb werden.

Schick deine Idee, deine Antwort an: **kummerstiefel@fwluzern.ch**

Bald wird also das Geheimnis gelüftet. Unter den richtigen Lösungen verlose ich persönlich am Jahresendrapport einen schönen Preis.

Teilnahmeschluss ist der Sonntag, 8. Dezember 2024, um Mitternacht.

Viel Glück und bis bald …

[Dr. phil. Florian Füürli, FWL]

Fundstücke

Musikalisches Fundstück aus dem Bierposten Luzern. In der Brauerei steht eine Jukebox, welche ausschliesslich Bierlieder enthält. Da der Besitzer, Quartierpolizist und Stadtoriginal UrsAnton Krügel, lange beim Löschpikett der Luzerner Polizei war, hat diese Platte einen besonderen Platz beim Bierpolizisten erhalten.

Philipp Lustenberger

Hast auch du etwas Kurioses oder Interessantes zum Thema Feuerwehr gesehen?
Schicke uns ein Foto und einen kurzen Text zur Beschreibung an fuerhorn@stadtluzern.ch

Spiel und Spass

HERBSTLICHES BASTELFIEBER

Wer von euch hat Kinder, welche leidenschaftliche Fans der grossen, blinkenden Feuerwehrautos sind? Und was gäbe es Besseres in der Herbstzeit als ein rotes, leuchtendes Feuerwehrauto für den nächsten Laternenumzug? Mit etwas Bastelgeschick entsteht eine supercoole Laterne, welche die Kinder sicher begeistert.

BEISPIEL:

Für die Laterne findet man im Internet diverse Vorlagen, welche nur noch auf Papier oder Karton übertragen werden müssen. Wer es etwas kreativer mag, darf natürlich selber die Formen ganz nach eigenem Geschmack aufzeichnen.

MATERIAL:

- stabiler karton, entweder in den passenden Farben oder Karton bemalen / mit buntem Papier bekleben
- Transparentpapier für die Fenster, damit das Licht hindurchscheint
- Stift zum Aufzeichnen, Schere oder Messer, Leim oder Klebepistole
- Kerzli, idealerweise elektrisch
- Drahtbügel

Auflösung 10 Unterschiede 2-2024

10 Unterschiede

Heli Grundkurs Zermatt, 7. September 2024

Impressum
Das Füürhorn ist das Magazin
der Feuerwehr Stadt Luzern.
Es erscheint dreimal im Jahr in
einer Auflage von 540 Exemplaren.

Redaktionsteam
Philipp Lustenberger (Chefredaktor, EZ 5)
Gabriel Ammon (Doku-Dienst)
Sabrina Kohler (VA)
Evelyne Muff (VA)
Arthur Reinhold (EZ 6)
Susanne Waltisberg (EZ 2)
Rosmarie Fischer (Kommando)

Adresse
Feuerwehr Stadt Luzern
Redaktion FüürHorn
Kleinmattstrasse 20
6003 Luzern
041 208 88 18
fuerhorn@fwluzern.ch

Druck
ABC Print GmbH
Hirschmattstrasse 42, 6003 Luzern